Die natürliche Familie der Gürtelthiere (Dasypodes).

II. Abtheilung.

Von dem w. M. Dr. **Leop. Jos. Fitzinger.**

---

6. Gatt.: **Gürtelthier (Dasypus).**

Der Schilderpanzer ist knöchern, vollständig mit dem Leibe verwachsen, in seiner Mitte mit 7—10 beweglichen Gürteln versehen und am Hintertheile des Leibes gewölbt. Zwischen den einzelnen Schildchen des Panzers treten einige kurze Borstenhaare hervor. Die Ohren sind nahe nebeneinander gestellt, gross und lang. Die Vorderfüsse sind vierzehig, die Hinterfüsse fünfzehig, die Zehen der Vorder- und Hinterfüsse frei. Die Sohlen sind mit Schildchen bedeckt, die Fersen nicht vorspringend. Der Schwanz ist lang oder mittellang, nach rückwärts gerichtet, steif und gepanzert. Vorder- und Eckzähne fehlen. Die Backenzähne sind walzenförmig und nur wenig zahlreich.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{0}{0}$, Eckzähne $\frac{0}{0}$, Backenzähne $\frac{7-7}{7-7} - \frac{9-9}{9-9} = 28-36$.

1. **Das kurzschwänzige Gürtelthier** *(Dasypus hybridus).*

D. zonis mobilibus 7, seriebus transversalibus scutellorum clypei scapularis in medio 14—16, in lateribus 19, lumbaris 14—16; cauda mediocri, dimidio corpore paullo longiore, in basali

parte scutellis annulatim ac verticillatim dispositis, in apicali scutellis carinatis et per series transversales alternantes ordinatis obtecta.

Dasypus cingulis septem. Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 6. Nr. 6.

Erinaceus loricatus, cingulis septenis, palmis tetradactylis, plantis pentadactylis. Linné. Amoen. acad. T. I. p. 281. Nr. 4.

Dasypus cingulis septem. Hill. Hist. anim. p. 560.

Dasypus septemcinctus. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 51. Nr. 5.

Armadil met zeven Gordels, de Voorpooten vier-de Agterpooten vyf-vingerig. Houtt. Nat. hist. V. III. p. 283.

Dasypus septemcinctus. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. 1. p. 54. Nr. 5.

Schildferkel oder Armadill aus America. Knorr. Delic. V. II. t. K. 3. f. 2.

Siebengürteliger Armadill. Müller. Natursyst. B. 1. S. 191.

Dasypus septemcinctus. Schreber. Säugth. B. II. S. 220. Nr. 4. t. 72, 76. f. 3, 4.

Armadill mit sechs geflammten, ingleichen mit 7 oder 8 Gürteln, Tatuette. Martini. Allg. Gesch. d. Natur. Bd. III. S. 228.

Dasypus septemcinctus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 107. Nr. 4.

Dasypus sexcinctus? Erxleb. Syst. regn. anim. P. 1. p. 107. Nr. 4.

Dasypus octocinctus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 401. Nr. 342.

Dasypus undecimcinctus. Molina. Saggio sulla storia nat. del Chili. p. 303.

Dasypus Octocinctus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 73. Nr. 3.

Dasypus undecimcinctus. Molina. Naturg. v. Chili. S. 270.

Dasypus septemcinctus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 56. Nr. 5.

Dasypus novemcinctus? Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 56. Nr. 6.

Tatou m'buriqua (Tatou mulet) ou sixième. Azara. Essais sur l'hist. nat. de Paraguay. P. II. p. 186.

Dasypus hybridus. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXII. p. 492. Nr. 8.

„ „ Desmar. Mammal. p. 368. Nr. 583.

„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. LII. p. 518.

Tatusia hybridus. Fr. Cuv. Dents des Mammif.

„ „ Lesson. Man. d. Mammal. p. 311. Nr. 844.

Dasypus hybridus. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 716. Nr. 3.

Dasypus septemcinctus. Cuv. Règne anim. Ed. II. V. I. p. 227.

Dasypus hybridus. Fisch. Synops. Mammal. p. 392, 604. Nr. 4.

Tatusia hybrida. Fisch. Synops. Mammal. p. 392, 604. Nr. 4.

Dasypus Peba? Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 3.

Tatusia Peba? Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 3.

Dasypus septemcinctus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 36.

Dasypus Hybridus. Rengger. Naturg. d. Säugeth. v. Paraguay. S. 299.

Dasypus hybridus. Martin. Proceed. of the Zool. Soc. V. V. (1837.) p. 13. (Anat.)

„ „ Darwin. Voy. of the Beagle. V. I. p. 92.

Dasypus septemcinctus. Lund. Danske Vidensk. Selsk. naturvid. Afhandl. V. VIII. p. 55.

Tatusia septemcinctus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 189.

Dasypus hybridus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Abth. I. S. 181. Nr. 9.

„ „ Rapp. Edentat. S. 9.

Tatusia hybrida. Rapp. Edentat. S. 9.

„ „ Turner. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1851. p. 213.

Dasypus hybridus. Wagner. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 179. Nr. 7.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 422.

Tatusia hybrida. Giebel. Säugeth. S. 422.

Dasypus hybridus. Burmeist. Reise durch d. La Plata-Staat. B. II. S. 428.

Praopus hybridus. Burmeist. Reise durch d. La Plata-Staat. Bd. II. S. 428.

Tatusia hybrida. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1865. p. 373.

„ „ Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 379. Nr. 3.

Linné hat uns mit dieser Art zuerst bekannt gemacht und dieselbe unter dem Namen „*Dasypus septemcinctus*" kurz charakterisirt. Knorr verdanken wir die erste Abbildung von ihr und eine zweite erhielten wir mehrere Jahre später durch Schreber. Erxleben vermengte sie mit dem mexikanischen (*Dasypus mexicanus*) und scheidenschwänzigen Gürtelthiere (*Dasypus uroceras*), und hielt es für möglich, dass sie selbst mit dem borstigen Armadille (*Euphractus setosus*) der Art nach zusammenfallen könnte. Zimmermann zog sie ebenfalls nicht nur mit dem mexikanischen (*Dasypus mexicanus*), sondern auch mit dem scheidenschwänzigen Gürtelthiere (*Dasypus uroceras*) in eine Art zusammen und Gmelin, welcher sie gleichfalls vom mexikanischen Gürtelthiere (*Dasypus mexicanus*) der Art nach nicht für verschieden hielt, war im Zweifel, ob sie nicht auch mit dem langschwänzigen Gürtelthiere (*Dasypus longicaudatus*) zusammen gehören könnte. Boddaert betrachtete sie mit dem scheidenschwänzigen Gürtelthiere (*Dasypus uroceras*) für identisch und Molina erwähnte ihrer als besondere Art unter dem Namen „*Dasypus undecimcinctus*". Erst durch Azara erhielten wir eine genauere Beschreibung von derselben und Desmarest beschrieb sie unter dem Namen „*Dasypus hybridus*" als eine selbstständige Art, welche auch von allen späteren Zoologen als solche anerkannt wurde. Nur Fischer sprach die Vermuthung aus, dass sie vielleicht doch mit dem langschwänzigen Gürtelthiere (*Dasypus longicaudatus*), zu welchem er auch das mexikanische (*Dasypus mexicanus*) und scheidenschwänzige Gürtelthier (*Dasypus uroceras*) zog, der Art nach identisch sein könne.

Sie bildet eine der kleinsten unter den bis jetzt bekannten Formen in der Gattung und eine mittelgrosse in der Familie, da

sie merklich kleiner als das guianische Gürtelthier *(Dasypus Peba)* und fast von derselben Grösse wie das spitzschnauzige Pelzgürtelthier *(Cryptophractus pilosus)* ist.

Sie steht dem langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)* ziemlich nahe, doch unterscheidet sie sich von demselben schon auf den ersten Blick durch den viel kürzeren Schwanz, kürzere Schnauze und Schenkel, den gedrungeneren, mehr untersetzten und an der Basis breiteren Leib, weit kleinere Ohren und eine geringere Zahl von Gürteln.

Die Schnauze ist gestreckt, die Ohren sind nur von mittlerer Grösse und fein gekörnt, die beweglichen Gürtel mehr von einander geschieden. Die Unterseite des Körpers ist weniger behaart und der mittellange Schwanz nimmt etwas über die halbe Körperlänge ein.

Die Kopfschilder sind mässig gross und viel kleiner als bei der obengenannten Art. Jene der Mitte der Oberseite des Kopfes sind etwas gestreckt und viele derselben fast dreieckig, die übrigen, welche den Raum zwischen den Augen und nach abwärts einnehmen, von unregelmässiger Gestalt, einige fast viereckig, andere fünf- oder sechseckig.

Ein Nackenpanzer fehlt. Der Schulterpanzer ist längs seiner Mitte aus 14—16, an seinen Seiten aber aus 19 Querreihen von Schildchen zusammengesetzt, da 3—5 Reihen hier zwischen dieselben eingeschoben sind. Die einzelnen Schildchen, aus welchen diese Querreihen bestehen, sind von länglichrunder Gestalt und beinahe höckerartig erhöht, und die Zwischenräume zwischen denselben sind mit kleineren, sehr unregelmässigen und minder erhöhten Körnerschuppen ausgefüllt.

Die Zahl der beweglichen Gürtel beträgt 7, und wenn der letzte bewegliche Gürtel — wie diess von mehreren Naturforschern geschehen, — zum Hüftpanzer gezählt wird, nur 6.

Der Hüftpanzer enthält 14—16 Querreihen auffallend entfernt von einander stehender, grosser, erhöhter, länglichrunder Schildchen, welche von etwas kleineren und flacheren schuppenartigen Schildchen rosettenförmig umgeben sind, daher die Gesammtzahl der Schilderquerreihen des Knochenpanzers des

Rumpfes in der Mitte 35—39 und an den Seiten 40—42 beträgt. Zwischen den einzelnen Schildchen desselben treten allenthalben einige kurze Borstenhaare hervor.

Die Unterseite des Körpers ist mit zerstreut stehenden Borstenhaaren besetzt, die jedoch spärlicher als beim langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)* vertheilt sind.

Der Schwanz ist in seinem Wurzeltheile von wirtelförmig gestellten Schilderringen umgeben, von denen jeder der vier ersten aus drei Querreihen von Schildern besteht, im Endtheile aber von gestreckten, sechsseitigen und rautenförmigen gekielten Schildchen in abwechselnden Querreihen.

Der Knochenpanzer ist schwarzbraun, an den Seiten mit runden, schmutzig röthlich-weissen Flecken besetzt und auf den Gürteln mit ebenso gefärbten Längsstreifen. Der Kopf, die Ohren, die Oberseite der Füsse und die Krallen sind röthlichgrau, die Nase ist weisslich. Die Brust, der Bauch und die Aftergegend sind schmutzig gelbbraun oder ocherbraun. Der Schwanz ist auf der Oberseite wie der knöcherne Panzer gefärbt, auf der Unterseite aber und an den Seiten schmutzigweiss.

Körperlänge	11″ 3‴.	Nach Azara.
Länge des Schwanzes . . .	6″ 3‴.	
Körperlänge nach der Krümmung	1′ 1″ 3‴.	Nach Martin.
Länge des Schwanzes . . .	6″ 9‴.	
„ der Ohren	10‴.	
Entfernung des vorderen Augenwinkels von der Schnauzenspitze . . .	1″ 7‴.	
Umfang des Schwanzes . . .	4″.	
Gesammtlänge	1′ 3″ 6‴.	Nach Natterer.
Körperlänge	9″ 9‴.	
Länge des Schwanzes . . .	5″ 9‴.	
„ der Ohren	1″ 2‴.	

Backenzähne befinden sich in beiden Kiefern in jeder Kieferhälfte 7, zusammen 28.

Die Wirbelsäule enthält 11 Rücken-, 5 Lenden-, 9 Kreuz- und 22 Schwanzwirbel. An einem anderen Skelete, das wohl gleichfalls dieser Art angehört, zählte Cuvier 10 Rücken-, 6 Lenden-, 8 Kreuz- und 23 Schwanzwirbel, eine Differenz, die wahrscheinlich auf einer irrigen Deutung beruht.

Vaterland. Süd-Amerika, wo diese Art nur den ausser-tropischen Theil bewohnt und von Paraguay südwärts durch die Pampas von Buenos-Ayres bis an den Rio negro im nördlichen Patagonien, westwärts bis nach Chili und nordwärts bis in den südlichen Theil Brasilien reicht, wo sie Natterer bei Ypanema in der Provinz San Paulo traf.

Azara wollte an acht Jungen, noch nicht geborenen Thieren, die er aus dem Leibe der Mutter herausgenommen hatte, nur 5 bewegliche Gürtel getroffen haben, was dadurch zu erklären ist, dass er den vordersten und hintersten Gürtel, welche noch nicht deutlich vom Schulter- und Hüftpanzer getrennt waren, zu diesen und nicht zu den beweglichen Gürteln zählte.

Das naturhistorische Museum zu Paris, das kaiserliche zoologische Museum zu Wien und das Museum der zoologischen Gesellschaft zu London sind im Besitze von Exemplaren dieser Art.

Von den Guarani's wird sie ihrer langen Ohren wegen „Tatu-M'buriqua" oder Maulthier-Tatu genannt.

2. **Das scheidenschwänzige Gürtelthier** *(Dasypus uroceras)*.

D. zonis mobilibus 8, seriebus transversalibus scutellorum clypei scapularis 16—17, lumbaris 17—18; cauda longa, circiter 2/3 corporis longitudine, scutellis anulatim ac verticillatim dispositis obtecta et apice vagina cornea circumdata.

Armadillo Brasilianus. Brisson. Règne anim. p. 41. Nr. 5.

Cataphractus scutis duobus, cingulis octo. Dict. des anim. V. I. p. 171.

Tatuéte ou Tatou à huit bandes. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. X. p. 212.

Eight-banded armadillo. Pennant. Synops. Quadrup. p. 325. Nr. 254.

Dasypus octocinctus. Schreber. Säugth. B. II. S. 222. Nr. 5. t. 73, 76. f. 5, 6.
Achtgürteliger Armadill. Müller. Natursyst. Suppl. S. 23.
Armadill mit sechs geflammten, ingleichen mit 7 oder 8 Gürteln, Tatuette. Martini. Allg. Gesch. d. Natur. B. III. S. 228.
Dasypus septemcinctus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 107. Nr. 4.
Dasypus octocinctus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. Bd. II. S. 401. Nr. 342.
Eight-banded Armadillo. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 500. Nr. 363.
Dasypus octodecimcinctus. Molina. Saggio sulla storia nat. del Chili. p. 303.
Dasypus Octocinctus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 73. Nr. 3.
Dasypus octodecimcinctus. Molina. Naturg. v. Chili. S. 271.
Dasypus octocinctus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 56. Nr. 8.
Dasypus 18cinctus? Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. 1. p. 55. Nr. 7.
Tatou à huit bandes. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 144.
Eight-banded Armadillo. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. I. p. 191.
Tatou-hu (Tatou noir) ou cinquième. Azara. Essais sur l'hist. nat. d. Quadr. de Paraguay. P. II. p. 175.
Dasypus octocinctus. Hermann. Observ. zool. p. 25.
„ „ Illiger. Prodrom. p. 112.
Dasypus niger. Illiger. Mus. Berol.
Dasypus peba. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXII. p. 487. Nr. 3.
„ „ Desmar. Mammal. p. 368. Nr. 582.
„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. LII. p. 317.
Dasypus niger. Lichtenst. Verz. d. Doublett. d. zool. Mus. zu Berlin. S. 3. Nr. 46.
Tatou verdadeiro. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. V. P. I. p. 118.
Dasypus longicaudus. Neuw. Beitr. zur Naturg. Brasil. B. II. S. 531. Nr. 4.

Dasypus Peba. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 715. Nr. 2.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 3.
Tatusia Peba. Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 3.
Dasypus octocinctus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 36.
Dasypus Novemcinctus. Rengger. Naturg. d. Säugeth. v. Paraguay. S. 296.
Dasypus uroceras s. octocinctus. Lund. Dansk. Vidensk. Selsk. naturvid. Afhandl. V. VIII. p. 65, 225.
Tatusia septemcinctus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 189.
Dasypus novemcinctus Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Th. I. S. 179. Nr. 7. β.
Dasypus uroceras. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Abth. I. S. 180. Nr. 8.
„ „ Rapp. Edentat. S. 8.
Tatusia uroceras. Rapp. Edentat. S. 8.
Dasypus novemcinctus. Tschudi. Fauna Peruana. S. 207. Nr. 2.
Dasypus uroceras. Burmeist. Zeit. f. Zool. 1848. S. 199.
„ „ Burmeist. Troschel's Arch. B. XVI. (1850.) Th. II. S. 27.
Tatusia verdadeiro. Turner. Proceed of the Zool. Soc. with Illustr. 1851. p. 213.
Dasypus longicaudus. Burmeist. Säugeth. Brasil. S. 296.
Praopus longicaudus. Burmeist. Säugeth. Brasil. S. 296.
Dasypus uroceras. Giebel. Säugeth. S. 422.
Tatusia uroceras. Giebel. Säugeth. S. 422.
Dasypus longicaudus. Burmeist. Abhandl. d. naturf. Gesellsch. zu Halle. 1861. S. 447.
Praopus longicaudus. Burmeist. Abhandl. d. naturf. Gesellsch. zu Halle. 1861. S. 147.
Dasypus septemcinctus. Burmeist. Reise durch d. La Plata-Staat. B. II. S. 428.
Praopus septemcinctus. Burmeist. Reise durch d. La Plata-Staat. B. II. S. 428.
Tatusia peba. Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 377. Nr. 1.

Eine dem langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)* sehr nahe verwandte und vielfach mit demselben, so wie

auch mit dem guianischen *(Dasypus Peba)*, mexikanischen *(Dasypus mexicanus)* und kurzschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus hybridus)* verwechselte Form, welche sich von der erstgenannten Art sowohl durch den verhältnissmässig kürzeren Schwanz und die geringere Zahl der beweglichen Gürtel, als auch durch die zum Theile verschiedene Form der einzelnen Schildchen, aus denen die beweglichen Gürtel und Querreihen des Knochenpanzers gebildet sind, sehr deutlich unterscheidet.

Brisson hat dieselbe zuerst unter dem Namen „*Armadillo Brasilianus*" kurz charakterisirt, Buffon unter dem Namen „*Tatuéte ou Tatou à huit bandes*" und Schreber unter der Benennung „*Dasypus octocinctus*" beschrieben, welchem letzteren wir auch eine Abbildung von derselben zu verdanken haben. Eine genauere Kenntniss erhielten wir aber erst durch Azara von ihr. Illiger, der sie als eine selbstständige Art betrachtete, bezeichnete sie mit dem Namen „*Dasypus niger*", Cuvier mit der Benennung „*Tatou verdadeiro*", Lund mit dem Namen „*Dasypus uroceras*".

Sie ist etwas kleiner als das dornschienige Gürtelthier *(Dasypus Kappleri)* und nicht viel grösser als das guianische *(Dasypus Peba)*, daher eine mittelgrosse Form in der Familie und der Gattung.

In der Körpergestalt im Allgemeinen, so wie auch in der Form der einzelnen Theile des Körpers kommt dieselbe mit dem langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)* beinahe vollständig überein.

Die Augen liegen noch mehr nach vorwärts als beim guianischen Gürtelthiere *(Dasypus Peba)* und entsprechen der neunten Reihe der Stirnschilder, vom Nacken her gezählt. Die Ohren sind hoch am Kopfe gestellt, nahe nebeneinander stehend und gross, doch kleiner als bei der eben genannten Art. Der Schwanz ist lang, ungefähr $^2/_3$ der Körperlänge einnehmend, walzenförmig gerundet, kegelförmig und zugespitzt.

Der Scheitel, die Stirne und der an dieselbe angrenzende Theil der Schnauze sind mit ziemlich grossen, unregelmässigen vieleckigen Schildchen bedeckt.

Der Nacken ist mit keinem Panzer versehen.

Der Schulterpanzer enthält 16—17 Querreihen flacher, theils eiförmiger, theils unregelmässig fünf- oder sechseckiger Schildchen.

Die Zahl der beweglichen Gürtel, welche aus völlig gleichschenkeligen dreiseitigen Schildchen mit geraden Seiten gebildet sind und mit der vorderen Spitze bis an den vorderen Gürtelrand reichen, beträgt 8, doch sind dieselben breiter als beim langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)*.

Der Hüftpanzer wird aus 17—18 Querreihen flacher, theils verkehrt eiförmiger, hinten breiterer, zum Theile aber auch unregelmässig fünf- oder sechseckiger Schildchen gebildet, welche von 8—9 kleinen Schildchen umgeben, jenen des Schulterpanzers beinahe völlig gleich, doch grösser als beim langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)* und von viel ungleicherer Grösse als beim guianischen Gürtelthiere *(Dasypus Peba)* sind. Bei zunehmendem Alter vergrössern sich die grösseren Schildchen und die kleineren bleiben zurück. Besonders zeichnet sich der Hüftpanzer dieser Art aber dadurch aus, dass die vorderste Reihe desselben nicht vollständig mit den übrigen Querreihen verbunden ist.

Die Gesammtzahl der Querreihen des Knochenpanzers des Rumpfes beträgt sonach 41—43. Zwischen den einzelnen Schildchen desselben ragen allenthalben vereinzelte kurze Borstenhaare hervor.

Der Schwanz ist von wirtelförmig gestellten Schilderringen umgeben, von denen der vorderste am breitesten ist und deren jeder aus drei Querreihen von Schildchen gebildet wird. Die Randschilder dieser Ringe sind weder verdickt noch gekielt. An der Spitze wird der Schwanz von einer aus einem einzigen Stücke bestehenden Hornscheide umgeben.

Die Unterseite des Körpers ist mit zerstreut stehenden Borstenhaaren besetzt.

Die Beine sind auf der Vorderseite mit in Querreihen gestellten Schildchen bedeckt.

Körperlänge	1′ 7″ 4‴.	Nach Rengger.
Länge des Schwanzes . . .	1′ 1″ 3‴.	

Länge des Kopfes	4″.	Nach Rengger.
„ des Rumpfes . . .	1′ 3″ 4‴.	
„ der Ohren	1″ 8‴.	
Mittlere Körperhöhe ungefähr	8″.	
Länge des Rumpfpanzers etwas über	11″ 16‴.	Nach Burmeister.
Körperlänge	10″.	Nach Erxleben.
Länge des Schwanzes .	9″.	

Die von Erxleben angegebenen Masse sind offenbar unrichtig und ist in denselben die Schwanzlänge zu hoch angegeben.

Die Zahl der Backenzähne beträgt in beiden Kiefern jederseits 8, im Ganzen daher 32.

Vaterland. Süd-Amerika, wo diese Art vom mittleren Brasilien bis nach Paraguay hinabreicht.

Nach den Beobachtungen von Lund gräbt dieselbe nur wenig in dem Boden.

Die zoologischen Museen zu Wien und Stuttgart befinden sich im Besitze dieser Art.

3. Das randschnauzige Gürtelthier (*Dasypus Lundii*).

D. urocerati similis, ast eximie minor rostroque longiore acutiore marginibus prosilientibus instructo diversus; zonis mobilibus 8, seriebus transversalibus scutellorum clypei scapularis 20—21, lumbaris 21—22.

Tatou-miri. D'Abbeville. Mission en l'île de Maragnon. (1614.) p. 248.

Cachicame? Buffon. Hist. Nat. d. Quadrup. V. X.

Dasypus . . . . ? Lund. Danske Vidensk. Selsk. naturvid. Afhandl. V. VIII. p. 225.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Abth. I. S. 181. Note 3.

Dasypus longicaudus. Burmeist. Säugeth. Brasil. S. 296.

Praopus longicaudus. Burmeist. Säugeth. Brasil. S. 296.

Seitdem der Capuciner-Mönch und Missionär P. D'Abbeville im Jahre 1614 uns die erste Kunde von der Existenz dieser Form gab — die er jedoch nur nach dem Namen kannte, den sie bei den Indianern führt — und in welcher Buffon seine „*Cachicame*" oder das langschwänzige Gürtelthier *(Dasypus longicaudatus)* erkennen zu sollen glaubte, haben wir bis in die neuere Zeit, wo Lund uns einige kurze Andeutungen über dieselbe gab, keine weitere Nachricht mehr über sie erhalten.

Lund, dem es nur ein einziges Mal gelang, von dieser Form — die er für eine vom langschwänzigen *(Dasypus longicaudatus)* und scheidenschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus uroceras)* verschiedene selbstständige Form betrachtet — ein Exemplar, das ihm aber entschlüpfte, zu erhaschen, theilt uns blos eine sehr kurze und höchst ungenügende Notiz über die ihr zukommenden Merkmale mit.

Sie soll bedeutend kleiner als das langschwänzige Gürtelthier *(Dasypus longicaudatus)* sein und schon P. D'Abbeville bezeichnet sie als die kleinste unter den ihm bekannt gewordenen Formen der Gürtelthiere.

Vom scheidenschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus uroceras)* soll sie sich durch ihre viel längere, spitz zulaufende und mit einem vorstehenden Rande versehene Schnauze unterscheiden.

Ihre Färbung wird von ihm als licht bleigrau angegeben.

Wie ich vermuthe, gehören zwei kleinere, von Natterer in Brasilien gesammelte Exemplare, welche sich im kaiserlichen zoologischen Museum zu Wien befinden und seither mit dem langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)* für identisch gehalten wurden, zu der von Lund erwähnten Form.

Sollte sich meine Vermuthung bestätigen, so würde der Schulterpanzer aus 20—21 Querreihen von Schildchen bestehen, die Zahl der Gürtel 8, oder mit Hinzurechnung der vordersten Querreihe des Hüftpanzers, welche nicht vollständig mit den übrigen verbunden ist, 9 betragen und der Hüftpanzer aus 21—22 Querreihen von Schildchen gebildet werden. Die Gesammtzahl der Schilder-Querreihen des Rumpfpanzers würde sonach 49 bis 51 betragen.

Über Körpermasse und Zahnzahl mangelt es an einer Angabe.

Vaterland. Süd-Amerika, Brasilien.

Ob sich irgend eines unter den europäischen Museen wirklich im Besitze dieser Form befindet, ist mir nicht bekannt.

„Tatu-mirim“ oder kleiner Tatu ist der Name, mit welchem die Indianer dieselbe bezeichnen. Von den Portugiesen in Brasilien wird sie „Tatu de folhas“ oder Blätter-Tatu genannt.

Lund fand die Krallen nie beschmutzt und schliesst daraus, dass sie nicht in festem Boden grabe.

Burmeister zieht diese Form mit dem scheidenschwänzigen *(Dasypus uroceras)* und langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)* in eine Art zusammen.

4. Das langschwänzige Gürtelthier *(Dasypus longicaudatus)*.

D. zonis mobilibus 9, seriebus transversalibus scutellorum clypei scapularis 19—20, lumbaris 17—18; cauda longa, corpore paullo breviore, in basali besse verticillata, in apicali triente scutellis per series transversales alternantes dispositis et apice scutellis parvis discretis obtecta.

Tatus. Gesner. Hist. anim. Lib. I. de Quadrup. p. 935. c. fig.
Tatuéte. D'Abbeville. Mission en l'ile de Maragnon. (1614.) p. 247.
Tatu-ete Brasiliensibus. Marcgr. Hist. rer. nat. Bras. p. 231.
Armadillo. Mus. Worm. p. 335.
Pigheaded Armadillo. Grew. Mus. reg. soc. p. 18.
Tatuete Brasiliensibus. Rajus. Synops. Quadrup. p. 233.
Armadillus siue Tatou. Mus. Besler. p. 40. t. 11.
Tatu seu Armadillo americanus. Seba. Thesaur. T. I. p. 45. t. 29. f. 1.
Tatu iuuenis seu Armadillus minor americanus. Seba. Thesaur. T. I. p. 87. t. 53. f. 6.
Erinaceus loricatus, cingulis nouem manibus tridactylis. Linné. Syst. Nat. Edit. II. p. 45.
Erinaceus loricatus, cingulis septenis, palmis tetradactylis, plantis pentadactylis. Linné. Amoen. acad. T. I. p. 281. Nr. 4.

Armadill. Meyer. Thiere. B. I. t. 59.

Amerikanischer Armadill. Meyer. Thiere. B. III. t. 26.

Dasypus cingulis septem. Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 6. Nr. 6.

Dasypus cingulis nouem. Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 6. Nr. 7.

Tatu porcinus. Klein. Quadrup. p. 48.

Dasypus cingulis nouem. Hill. Hist anim. p. 562. t. 27.

Dasypus nouemcinctus. Linné. Mus. Ad. Frid. T. I. p. 6.

Amerikanisches Schildferkelchen. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 398.

Dasypus nouemcinctus. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 51. Nr. 6.

Cataphractus scutis duobus, cingulis nouem. Dict. des anim. V. I. p. 171.

Armadil met negen Gordels, de Voorpooten vier-en de Agterpooten vyf-vingerig. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 284. t. 16. f. 3.

Ein gepanzertes amerikanisches Thier, Tatu oder Tatou genannt, mit einem Schweinskopf und neun Panzergelenken auf dem Rücken. Wagner. Beschreib. d. Bareuth. Naturaliencab. (1763.) S. 23. T. 11.

Cataphractus scutis duobus, cingulis nouem. Gronov. Zoophylac. T. I. p. 2. Nr. 5.

Cachicame, ou Tatou à neuf bandes. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. X. p. 215. t. 37.

" " " " " " Daubent. Buffon Hist. Nat. d. Quadrup. V. X. p. 233 t. 39. (Skelet.)

American Armadilla. Watson. Philos. Transact. V. LIV. p. 57. t. 7.

Dasypus nouemcinctus. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 54. Nr. 6.

Nine-banded armadillo. Pennant. Synops. Quadrup. p. 325. Nr. 255.

Armadiglio. Alessandri. Anim. Quadr. V. III. t. 124.

Neungürteliger Armadill. Müller. Natursyst. B. I. S. 192. t. 16. f. 3.

Dasypus nouemcinctus. Schreber. Säugth. B. II. S. 223. Nr. 6. t. 74, 76. f. 7—10.

Armadill mit 9 Ringen, der Kachikame. Martini. Allg. Gesch. d. Natur. B. III. S. 230.

Dasypus nouemcinctus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 109. Nr. 5.

Dasypus novemcinctus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 401. Nr. 343.

Nine-banded Armadillo. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 500. Nr. 364.

Dasypus Novemcinctus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 73. Nr. 4.

Dasypus novemcinctus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 56. Nr. 6.

Nine-banded Armadillo. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. I. p. 190.

Tatu novemcinctus. Blumenb. Abbild. naturh. Gegenst. t. 83.

Dasypus novemcinctus. Illiger. Prodrom. p. 112.

Dasypus peba. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXII. p. 487. Nr. 3.

Cachicame. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 220.

Dasypus peba. Desmar. Mammal. p. 368. Nr. 582.

Encycl. méth. t. 27. f. 1, 2.

Dasypus peba. Desmar. Dict. des Sc. nat. V. LII. p. 317.

Dasypus serratus. G. Fisch. Zoognos.

Dasypus longicaudus. Neuw. Abbild. z. Naturgesch. Brasiliens. m. Fig.

Dasypus niger. Lichtenst. Verzeichn. d. Doublett. d. zool. Mus. zu Berlin. S. 5. Nr. 16.

Cachicame. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. V. P. I. p. 124. t. 10. (Panzer u. Skelet.)

Tatusia peba. Fr. Cuv. Dents des Mammif.

Dasypus longicaudus. Neuw. Beitr. z. Naturgesch. Brasil. B. II. S. 531. Nr. 4.

Tatusia peba. Lesson. Man. d. Mammal. p. 311. Nr. 843.

Dasypus Peba. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 715. Nr. 2.

Dasypus novemcinctus. Cuv. Règn. anim. Edit. II. V. I. p. 227.
Dasypus Peba. Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 3.
Tatusia Peba. Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 3.
Dasypus novemcinctus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 36.
„ „ Rengger. Naturg. d. Säugeth. v. Paraguay. S. 296.
Dasypus peba. Owen. Proceed. of the Zool. Soc. V. I. (1830, 1831.) p. 141. (Anat.)
Tatusia peba. Owen. Odontograph. t. 82. f. 2.
Dasypus novemcinctus. Lund. Danske Vidensk. Selsk. naturvid. Afhandl. V. VIII. p. 65.
Tatusia septemcinctus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 189.
Dasypus novemcinctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Abth. I. S. 179. Nr. 7.
Dasypus peba. Rapp. Edentat. S. 8.
Tatusia peba. Rapp. Edentat. S. 8.
Dasypus novemcinctus. Tschudi. Fauna Peruana. S. 207. Nr. 2.
Dasypus uroceras. Burmeist. Zeit. f. Zool. 1848. S. 199.
„ „ Burmeist. Troschel's Arch. B. XVI. (1850.) Th. II. t. 27.
Tatusia septemcincta. Gerrard. Catal. of the Bones of the Brit. Mus. p. 286.
„ „ Turner. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1851. p. 212.
Dasypus longicaudus. Burmeist. Säugeth. Brasil. S. 296.
Praopus longicaudus. Burmeist. Säugeth. Brasil. S. 296.
Dasypus novemcinctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 178. Nr. 6.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 421.
Tatusia novemcincta. Giebel. Säugeth. S. 421.
Dasypus Pepa. Krauss. Troschel's Arch. B. XXVIII. (1862.) Th. I. S. 20.
Tatusia peba. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1865. p. 372.
„ „ Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 377. Nr. 1.

Unter allen Formen dieser Familie diejenige, welche wir zuerst kennen gelernt haben, indem uns schon Gesner im Jahre 1551 eine kurze Beschreibung und Abbildung von derselben mittheilte und zugleich auch diejenige, welche als der Haupt-Repräsentant nicht nur dieser Gattung, sondern auch der ganzen Familie zu betrachten ist.

Bis in die neueste Zeit wurde dieselbe von den Zoologen jedoch mit mehreren anderen Arten dieser Gattung vermengt und zwar sowohl mit dem scheidenschwänzigen *(Dasypus uroceras)* und guianischen *(Dasypus Peba)*, als auch mit dem kurzschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus hybridus)*.

Erst durch Lund und Burmeister wurden wir mit den dieser Form zukommenden Merkmalen genauer bekannt und hierdurch in die Lage gesetzt, sie von den ihr zunächst verwandten Formen unterscheiden zu können. Doch beging Burmeister offenbar einen Irrthum, indem er sie mit dem scheidenschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus uroceras)* der Art nach für identisch hielt. Prinz von Neuwied beschrieb sie unter dem Namen „*Dasypus longicaudus*“ und G. Fischer wählte den Namen „*Dasypus serratus*“ für sie.

Bezüglich der Körpergrösse kommt sie mit dem kahlschwänzigen Kabasu *(Xenurus gymnurus)* überein. Sie ist daher beträchtlich grösser als das scheidenschwänzige *(Dasypus uroceras)* und vollends als das guianische Gürtelthier *(Dasypus Peba)*, nur wenig kleiner als der gemeine Fuchs *(Vulpes vulgaris)* und sonach eine mittelgrosse Form in der Familie und die grösste in der Gattung.

Der Kopf ist verhältnissmässig klein, von länglich-eiförmiger Gestalt und sehr stark gestreckt, hinten ziemlich breit, oben abgeflacht, an der Stirne etwas gewölbt, nach vorne zu plötzlich verschmälert und in eine dünne, fast walzenförmige Schnauze endigend. Die Augen sind klein und länglich geschlitzt, die Ohren gegen den Scheitel zu gerückt und nahe nebeneinander gestellt, ziemlich gross, lang, breit und eiförmig, und aussen, sowie auch innen an der Wurzel grob gekörnt. Der Hals ist sehr kurz, der Leib ziemlich schlank, langgestreckt, gewölbt und beinahe walzenartig. Die Beine sind kurz und stark, die Vorder-

füsse vierzehig, die Hinterfüsse fünfzehig und die Zehen vollständig frei. Die beiden vorderen und die drei hinteren mittleren Zehen sind die grössten, die Innen- und Aussenzehe der Vorderwie der Hinterfüsse kürzer und weit nach hinten gerückt. Die Krallen sind kegelförmig, die der mittleren Vorderzehen lang und schmal, jene der Hinterzehen breit, kurz und kantig gewölbt. Die Sohlen sind mit Schildchen bedeckt, die Fersen nicht vorspringend. Der Schwanz ist lang, etwas kürzer als der Körper, walzenförmig gerundet, kegelförmig und zugespitzt. Von Zitzen sind zwei Paare vorhanden, von denen ein Paar auf der Brust, das andere in der Weichengegend liegt.

Der Scheitel, die Stirne und die Schnauzenwurzel sind mit unregelmässigen vieleckigen Schildchen bedeckt, welche jedoch viel grösser als beim kurzschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus hybridus)* und auch von mehr bestimmter Form sind, indem die meisten derselben von ungleichseitig sechseckiger Gestalt erscheinen.

Der Nacken ist nicht gepanzert.

Der Schulterpanzer wird aus 19—20 Querreihen grosser rundlicher Schildchen gebildet, zwischen denen 2—3 kleine unregelmässige Schildchen eingeschoben sind, und nehmen gegen die Seiten zu eine länglich-eiförmige und am unteren Panzerrande eine völlig gestreckte Form an, wobei zugleich die kleinen eingeschobenen Schildchen vollständig verdrängt werden. Die hinterste Querreihe des Schulterpanzers ist von ähnlicher Bildung wie die Gürtel.

Bewegliche Gürtel sind 9 vorhanden, oder wenn die erste Querreihe des Hüftpanzers hinzugerechnet wird, 10. Dieselben bestehen aus länglich-vierseitigen rechtwinkeligen, nach vorne zu verschmälerten Schildern, zwischen denen ein schmales dreiseitiges Schildchen vorne in den Zwischenräumen eingeschoben ist.

Der Hüftpanzer bietet 17—18 Querreihen runder Schildchen dar, von denen jedes einzelne von sehr kleinen Schildchen umgeben ist, und nur die vorderste Reihe desselben ist ebenso wie die beweglichen Gürtel gebildet. Die Gesammtzahl der Querreihen des Knochenpanzers des Rumpfes beträgt sonach 45—47. Zwischen den Schildchen desselben ragen allenthalben einzelne

kurze Borstenhaare hervor. Die Unterseite des Körpers und die übrigen kahlen Theile desselben sind mit flachen, reihenweise gestellten Wärzchen besetzt, aus denen 3—6 kurze Borstenhaare hervortreten. Die Beine sind auf der Vorderseite mit kleinen, meist sechseckigen, in Querreihen gestellten Schildchen bedeckt. Der Schwanz ist in seinen beiden ersten Dritteln von wirtelförmig gestellten Schilderringen umgeben, von denen jeder einzelne aus 3 Querreihen regelmässiger Schildchen zusammengesetzt ist. Die Randschildchen dieser Ringe sind weder verdickt noch gekielt. Das Enddrittel desselben ist mit gestreckten sechsseitigen und rautenförmigen, mit starken Längskielen versehenen Schildchen in alternirenden Reihen bedeckt und an der Spitze mit kleinen getrennt stehenden Schildchen besetzt.

Der Knochenpanzer ist schwärzlich, nimmt aber durch Abreibung eine gelblichweisse Färbung an.

Körperlänge	10″.	Nach Marcgrav.
Länge des Schwanzes . .	9″.	
„ „ Kopfes . . .	3″.	
„ „ Rumpfes . . .	7″.	
„ der Ohren nahezu .	2″.	
„ „ Beine ungefähr	3″.	
„ „ beiden mittleren Vorderzehen	1″.	
„ der Krallen . . .	6‴.	
Körperlänge	1′ 11″.	Nach Wormius.
Länge des Schwanzes über	1′.	
„ „ Kopfes . . .	5″.	
„ „ Rumpfes . . .	1′ 6″.	
Körperlänge	10″ 6‴.	Nach Grew.
Länge des Schwanzes . .	11″.	
„ „ Kopfes . . .	3″.	
„ „ Rumpfes . . .	7″ 6‴.	
Körperlänge in gerader Richtung	10″ 6‴.	Nach Daubenton.
Länge des Schwanzes . .	9″ 8‴.	
„ der Ohren	1″.	

Körperlänge	1′ 4″.	Nach Desmarest.
Länge des Schwanzes . .	1′ 2″.	
Körperlänge nach der Krümmung	9″ 6‴.	Nach Wagner.
Länge des Schwanzes . .	7″ 3‴.	
Körperlänge nach der Krümmung	1′.	„ „
Länge des Schwanzes . .	10″ 9‴.	
Körperlänge nach der Krümmung	1′ 4″ 6‴.	„ „
Körperlänge . . . . ,	1′ 3″.	Nach Tschudi.
Länge des Schwanzes . .	1′ 4‴.	
Länge des Rumpfpanzers nicht ganz	8″.	Nach Burmeister.

Bei dem von Wormius beschriebenen Exemplare scheint der Schwanz verstümmelt gewesen zu sein, wie aus der Massangabe hervorgeht. Grew's Messung scheint nicht genau zu sein, da der Schwanz hiernach den Körper noch an Länge etwas übertreffen würde.

Die Zahl der Backenzähne beträgt in beiden Kiefern jederseits 7—8, zusammen daher 28—32.

Die Wirbelsäule enthält 10 Rücken-, 5 Lenden-, 9 Kreuz- und 30—34 Schwanzwirbel.

Vaterland. Süd-Amerika, woselbst diese Art sowohl im nördlichen Theile von Brasilien — wo sie vom Prinzen von Neuwied, von Natterer und Lund gesammelt wurde — als auch in Peru vorkommt, wo sie Tschudi am Ostabhange der Cordilleren traf.

Die zoologischen Museen zu Paris, London, Leyden, Wien, Berlin, München und noch viele andere befinden sich im Besitze dieser Art.

5. **Das guianische Gürtelthier** *(Dasypus Peba)*.

D. zonis mobilibus 9, seriebus transversalibus scutellorum clypei scapularis 16—17, lumbaris 15—16; cauda longa, corpore

parum breviore, in basali besse verticillata, in apicali triente scutellis annulatim dispositis supra infraque valde carinatis obtecta hexagona; scelidibus antice verrucis per 6—8 series transversales dispositis rotundatis obtectis.

Armadillo Guianensis. Brisson. Règne anim. p. 42. Nr. 6.

Cachicame, ou Tatou à neuf bandes. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. X. p. 215.

Tatou or Armadillo of Guiana. Bancroft. Guiana. p. 145.

Nine-banded armadillo. Pennant. Synops. Quadrup. p. 325. Nr. 255.

Dasypus nouemcinctus. Schreber. Säugeth. B. II. S. 223. Nr. 6.

„ „ Erxleb. Syst. règn. anim. P. I. p. 109. Nr. 5.

Dasypus novemcinctus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 401. Nr. 343.

Nine-banded Armadillo. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 500. Nr. 364.

Dasypus Novemcinctus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 73. Nr. 4.

Dasypus novemcinctus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 56. Nr. 6.

Dasypus peba. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXII. p. 487. Nr. 3.

„ „ Desmar. Mammal. p. 368. Nr. 582.

„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. LII. p. 317.

Dasypus serratus. G. Fisch. Zoognos.

Dasypus peba. Lesson. Man. de Mammal. p. 311. Nr. 843.

Dasypus Peba. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 715. Nr. 2.

„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 3.

Tatusia Peba. Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 3.

Dasypus Peba. Schomburgk. Ann. of Nat. Hist. V. V. (1840.) p. 34.

Tatusia septemcinctus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 189.

Dasypus novemcinctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Abth. I. S. 179. Nr. 7.

Dasypus peba. Rapp. Edentat. S. 8.
Tatusia peba. Rapp. Edentat. S. 8.
Dasypus Peba. Burmeist. Zeit. f. Zool. 1848. S. 199.
„ „ Burmeist. Troschel's Arch. B. XVI. (1850.) Th. II. S. 27.
„ „ Burmeist. Säugeth. Brasil. S. 296.
Praopus Peba. Burmeist. Säugeth. Brasil. S. 296.
Dasypus novemcinctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 178. Nr. 6.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 421.
Tatusia novemcincta. Giebel. Säugeth. 421.
Dasypus Pepa. Krauss. Troschel's Arch. B. XXVIII. (1862.) Th. I. S. 20. t. 3. f. 3, 4. (Schädel.)
Tatusia peba. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1865. p. 372.
„ „ Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 377. Nr. 1.
Tatusia Kappleri. Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal in the Brit. Mus. p. 379. Nr. 4.
Praopus Kappleri. Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 379. Nr. 4.

Die erste Kenntniss von dieser Art haben wir Brisson zu verdanken, der sie mit dem Namen *„Armadillo Guianensis“* bezeichnete und uns eine kurze Charakteristik von derselben gegeben.

Von den späteren Naturforschern, bis auf unsere Tage herab, wurde sie aber vielfach mit mehreren anderen verwandten, doch specifisch von ihr verschiedenen Formen verwechselt, und Burmeister gebührt das Verdienst, ihre Artselbstständigkeit gründlich nachgewiesen zu haben. Eine höchst genaue Beschreibung hat uns auch Krauss von derselben gegeben und hierdurch ihre Artberechtigung ausser allen Zweifel gesetzt. Demungeachtet wurde sie von Gray aber in der neuesten Zeit irrthümlich mit dem langschwänzigen *(Dasypus longicaudatus)* und dornschienigen Gürtelthiere *(Dasypus Kappleri)* wieder verwechselt.

Ihre Grösse ist dieselbe wie jene des borstigen Armadill *(Euphractus setosus)*. Sie ist daher nicht viel kleiner als das scheidenschwänzige *(Dasypus uroceras)* und merklich kleiner als

das dornschienige Gürtelthier *(Dasypus Kappleri)*, sonach eine kleinere Form in der Gattung und eine mittelgrosse in der Familie.

Die Körpergestalt im Allgemeinen ist beinahe dieselbe wie die des langschwänzigen Gürtelthieres *(Dasypus longicaudatus)*. Der Kopf ist gestreckt, die Schnauze verlängert, nach vorne zu verdünnt und kegelförmig zugespitzt. Die Augen sind vom hinteren Rande des Scheitelpanzers nur um $1/3$ der Kopflänge entfernt, der sechsten und siebenten Stirnschilderreihe, vom Nacken her gezählt, entsprechend und liegen daher viel mehr nach rückwärts als beim langschwänzigen *(Dasypus longicaudatus)* und etwas mehr nach vorwärts als beim dornschienigen Gürtelthiere *(Dasypus Kappleri)*. Hinter den Augen befindet sich eine schiefgestellte Reihe von Warzen, die an ihrem hinteren Rande mit langen Borsten besetzt sind. Die Seiten des Kopfes sind gleichfalls mit Warzen besetzt, welche am oberen und vorderen Rande lange Borsten darbieten. Die Ohren sind nahe nebeneinanderstehend, hochgestellt lang und stumpf. Der Hals ist sehr kurz, der Leib gestreckt und beinahe walzenförmig. Die Vorderfüsse sind vierzehig, die Hinterfüsse fünfzehig, die Sohlen mit Schildchen besetzt, die Fersen nicht vorspringend. Der Schwanz ist lang, über $3/4$ der Körperlänge einnehmend, steif, walzenartig gerundet, zugespitzt und von Schilderringen umgeben.

Der Scheitel ist mit einer grossen Panzerplatte bedeckt, welche zwischen den Ohren mit einem dreieckigen, aus 11—12 verschieden gestalteten festen Hornschildern bestehenden Vorsprunge endiget, der von den übrigen Kopfschildern durch eine Querfurche getrennt und wahrscheinlich beweglich ist. Die Kopfschildchen sind grösstentheils fünf- bis sechsseitig und nehmen gegen die Schnauze zu, wo sie allmählig kleiner werden, eine eiförmige Gestalt an.

Der Schulterpanzer bietet hinter den Ohren einen runden Ausschnitt dar und ist aus 16—17 Querreihen von Schildchen gebildet, von denen die drei vorderen Reihen sich scharf von den übrigen absondern und deren grössere Schildchen in der Mitte undeutlich dreiseitig, erhaben, hinten abgestutzt und vorne von 2—3 Schildchen umgeben sind, während sie an den Seiten grösser und flacher werden und fast eine vierseitige Gestalt an-

nehmen. In den übrigen Querreihen bis zu den beweglichen Gürteln sind die einzelnen Schildchen nur wenig grösser als die sie umgebenden Zwischenschildchen und bilden, indem sie gegen den Seitenrand an Grösse zunehmen, 13—14 Querreihen. Gewöhnlich schliessen drei grössere, meist sechsseitige Schildchen ein vier- bis fünfseitiges und in der Mitte mit einer Längsfurche versehenes Zwischenschild ein und zuweilen ist noch an den Seiten zweier grösserer, ein kleines vierseitiges zwischen zwei Zwischenschildern eingeschoben. Die hinterste Reihe des Schulterpanzers ist den beweglichen Gürteln ähnlich und aus 61 grossen parabolischen Schildchen zusammengesetzt, welche die Gestalt eines länglichen gleichschenkeligen Dreieckes mit convexen Schenkeln haben und zwischen welchen schmale dreiseitige, hinten in eine sehr schmale Spitze ausgehende Zwischenschildchen eingeschoben sind, die in der Mitte des Panzers eben so lang, an den Seiten aber kürzer als die grösseren Schildchen sind. Unmittelbar vor jedem dieser Zwischenschildchen befinden sich in der Mitte des Panzers zwei kleine, sich gegenseitig berührende Schildchen, an den Seiten aber nur ein grösseres sechsseitiges Schildchen und eben so auch ein solches vor jedem grösseren parabolischen Schilde.

Die Zahl der beweglichen Gürtel beträgt 9, oder wenn der letzte derselben zum Hüftpanzer gerechnet wird, 8. Dieselben bestehen aus 58—63 grösseren langgezogenen parabolischen Schildchen, die in der Mitte des Panzers kürzer sind, an den Seiten aber und insbesondere gegen den Rand zu sich verlängern. Die stumpfe, seitlich etwas gekielte Spitze dieser parabolischen Schilder erreicht nicht ganz den vorderen Gürtelrand, da die schmalen flachen, der Länge nach gefurchten und hinten in eine feine langausgezogene Spitze ausgehenden Zwischenschildchen mit ihrem vorderen breiten Ende sich berühren. Vom ersten bis zum letzten Gürtel nehmen die parabolischen Schildchen an Grösse ab und werden mehr gewölbt, während sie an den Seiten gleichförmiger und flacher sind. Der Randschild ist länglich und schmal.

Der Hüftpanzer wird an den Seiten des Körpers aus 15—16 Schilderquerreihen gebildet, die nach hinten zu minder deutlich sind. Der hintere Rand desselben bietet oberhalb des Schwanzes nur einen sehr seichten Ausschnitt dar und geht unter einer

schwachen Wölbung und ohne den Schwanz zu umfassen, in den unteren Seitenrand des Panzers über. Die Randschildchen sind an diesem Ausschnitte über dem Schwanze und zu beiden Seiten desselben vier- bis fünfseitig, sehr stark gewölbt, von gleicher Grösse — doch nicht grösser als die vor ihnen liegenden des Hüftpanzers, — und nehmen bis an den letzten Rückengürtel, indem sie sich zugleich allmählig verflachen, eine vierseitige Form an. Die Schildchen der vordersten Reihe des Hüftpanzers sind jenen der beweglichen Gürtel ähnlich, nur sind dieselben noch kürzer und stärker gewölbt, als die des letzten Gürtels. Die Schildchen der übrigen Reihen sind in der Mitte des Panzers etwas grösser als jene des Schulterpanzers, und drei grössere, abgerundet sechsseitige gewölbte Schildchen schliessen ein kleines flaches und in der Mitte von einer Längsfurche durchzogenes fünf- bis sechsseitiges Zwischenschildchen ein.

Die Gesammtzahl der Schilder-Querreihen des Rumpfes beträgt 40—42.

Der Schwanz wird an seiner Wurzel vor dem ersten Ringe von einer Reihe kleiner Warzen und in seinen beiden ersten Dritteln von 15 wirtelförmig gestellten Panzerringen umgeben, von denen die beiden vordersten, welche zugleich die kürzesten sind, auf der Oberseite mit zwei, die neun folgenden, minder scharf abgegrenzten mit drei, und die hintersten mit zwei Reihen von Hornschildchen besetzt sind. Die Schildchen der vorderen Reihe der 12 ersten Ringe sind flach, meist von einer Längsfurche durchzogen und nehmen von vorne nach hinten allmälig an Grösse ab. An den 7—8 vorderen Ringen sind dieselben fünfseitig, an den folgenden aber dreiseitig. Die Schildchen der übrigen Ringe sind gewölbter und jene der hinteren gegen die Schwanzseiten zu stumpf gekielt. Die Schildchen der mittleren Reihe sind sechsseitig, die der hinteren Reihe fünfseitig und an den ersten 8 Ringen länger, an den folgenden aber ebenso lang wie die Schildchen der vorhergehenden Reihe. Auf der Unterseite des Schwanzes sind die beiden ersten Ringe mit drei Reihen von Schildchen besetzt und die der ersten Reihe sind kürzer und dünner als jene auf der Oberseite und fehlen vom zehnten Ringe an gänzlich. Die Schildchen der beiden anderen Reihen aber sind unten und an den Seiten der Ringe sehr stark und gekielt

und diese Kiele treten auf den folgenden Ringen nach rückwärts so stark hervor, dass der Schwanz vom zehnten Ringe an auf seiner unteren Hälfte und gegen die Spitze zu seinem ganzen Umfange nach sechskantig erscheint. Der zweite Schwanzring bietet in seinem Umkreise in der letzten Reihe 26, der siebente 16 und der eilfte 12 Schildchen dar.

Die Haut der Unterseite des Körpers ist am Rande des Panzers kahl und glatt und in der Mitte mit kleinen dünnen rundlichen Warzen besetzt, die ungefähr in einer Entfernung von $4\frac{1}{3}$ Linie in Querreihen vertheilt sind und von denen jede einzelne mit 3—7 Linien langen Borstenhaaren besetzt ist.

Mit eben solchen Warzen ist auch die Hinterseite der Beine besetzt, doch sind dieselben etwas grösser und auch dichter gestellt. Die Vorderbeine sind auf der Vorderseite oben kahl, auf dem Fusse aber dicht mit 10—12 Reihen grösserer 4—6seitiger Panzerschildchen bedeckt, die Hinterbeine auf der Vorderseite oben mit 6—8 Querreihen dünner rundlicher Warzen, auf dem Fusse mit dicht stehenden 4—6seitigen Schildchen. Jede Zehe ist hinter der Kralle mit einem grossen viereckigen Hornschilde bedeckt.

Der Panzer ist dunkelbraun, mit Ausnahme der grösseren Schildchen an den Seiten desselben, auf der Unterseite des Schwanzes, so wie auch vorne und in der Mitte der Vorderfüsse, welche nebst sämmtlichen Krallen weisslich sind.

Länge des Rumpfpanzers .	1′	6″.		Nach Burmeister.
„ „ etwas verstümmelten Schwanzes . .	1′	3″	6‴.	
Länge des Rumpfpanzers .	1′	3″.		„ „
Länge des Rumpfpanzers .		9″.		„ „
„ „ Schwanzes . .		10″.		
Gesammtlänge nach der Krümmung .	2′	7″	$6\frac{3}{4}$‴.	Nach Krauss.
„ in gerader Richtung	2′	6″	$11\frac{3}{4}$‴.	
Körperlänge nach der Krümmung .	1′	4″	$11\frac{3}{4}$‴.	
„ in gerader Richtung	1′	4″	$4\frac{3}{4}$‴.	

Länge des Schwanzes . .	1′	2″	7‴.
„ des Kopfes . . .		4″	5 1/3‴.
„ des Schulterpanzers		3″	1 3/4‴.
„ des Gürtelpanzers .		3″	9 1/3‴.
„ des Hüftpanzers .		5″	1/2‴.
„ der Ohren		1″	10‴.

Die Zahl der Backenzähne beträgt im Ober- wie im Unterkiefer jederseits 7—9, im Ganzen daher 28—36.

Der Schädel ist nicht besonders gross, im Hirntheile schmäler als beim guianischen Gürtelthiere *(Dasypus Peba)*, am Schnauzentheile an der Basis weniger eingezogen und auch verhältnissmässig kürzer und breiter. Die Scheitelbeine sind von den Stirnbeinen gerade oder fast gerade abgegrenzt, oder bieten zuweilen sogar eine schwache Einbuchtung dar. Das Thränenbein ist vorne stumpf abgerundet. Der knöcherne Gaumen ist schmal, nach hinten zu verschmälert, weit weniger weit nach rückwärts reichend als bei der genannten Art, am hinteren Rande in der Mitte eingebuchtet, seiner ganzen Länge nach flach gewölbt und an den Seiten gerundet.

Die Wirbelsäule enthält 10 Rücken-, 6 Lenden-, 9 Kreuz- und 27—28 Schwanzwirbel.

Vaterland. Mittel-Amerika, wo diese Art sowohl in Cayenne, als auch in Surinam und im britischen Guiana vorkommt.

Die Museen zu Paris, London, Leyden, Stuttgart und noch mehrere andere besitzen Exemplare von derselben.

6. Das dornschienige Gürtelthier *(Dasypus Kappleri)*.

D. zonis mobilibus 7, seriebus transversalibus scutellorum clypei scapularis 14—16, lumbaris 15—16; cauda longa, ultra 3/4 corporis longitudine, in basali dodrante verticillata, in ultimo quadrante scutellis annulatim dispositis, supra leviter, infra valde carinatis obtecta hexagona; tibiis antice scutis fere falciformibus acutis per duas series transversales dispositis obtectis.

Dasypus peba. Rapp. Edentat. S. 8.

Tatusia peba. Rapp. Edentat. S. 8.

Dasypus Kappleri. Krauss. Troschel's Arch. B. XXVIII. (1862.) Th. I. S. 24. t. 3. f. 1, 2. (Schädel.)

Tatusia Kappleri. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1865. p. 373.

" " Gray Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 379. Nr. 4.

Praopus Kappleri. Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 379. Nr. 4.

Schon Rapp hat diese Form gekannt, dieselbe aber irrigerweise nur für das alte Thier des guianischen Gürtelthieres *(Dasypus Peba)* gehalten und erst Krauss hat die bedeutenden Unterschiede, welche zwischen diesen beiden Formen bestehen, hervorgehoben und ihre Artverschiedenheit nachgewiesen, indem er beide höchst genau und umständlich beschrieb. Für die von ihm zuerst beschriebene, von Rapp verkannte und nur oberflächlich erwähnte Form, wählte er den Namen „*Dasypus Kappleri*" zu Ehren ihres Sammlers.

An Grösse steht sie dem langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)* merklich nach, doch ist sie etwas grösser als das scheidenschwänzige *(Dasypus uroceras)* und beträchtlich grösser als das guianische Gürtelthier *(Dasypus Peba)*, sonach eine mittelgrosse Form in der Familie und eine der grösseren in der Gattung.

Die Schnauze ist verdünnt und von verlängert kegelförmiger Gestalt. Die Augen sind weit nach hinten gerückt und vom hinteren Rande des Scheitelpanzers in einer Entfernung von $^2/_7$ der Kopflänge gestellt. Dieselben liegen daher noch etwas mehr nach rückwärts, als beim guianischen Gürtelthiere *(Dasypus Peba)*. Die nahe nebeneinanderstehenden, gegen den Scheitel gerückten Ohren sind gross und lang, in der Mitte ziemlich breit und oben etwas zugespitzt. Zwischen dem Scheitelpanzer und den Ohren befinden sich einige Reihen kleiner länglicher lederartiger Warzen und die Seiten des Kopfes sind in ähnlicher Weise wie beim guianischen Gürtelthiere *(Dasypus Peba)* mit flachen, vorne gewimperten Warzen besetzt, welche jedoch minder dicht gestellt sind. Der Leib ist gestreckt und walzenförmig, ähnlich jenem der eben genannten Art, der Knochenpanzer sehr gross. Die Vorderfüsse sind vierzehig, die Hinterfüsse fünfzehig, die Sohlen mit Schildchen besetzt, die Fersen nicht vorspringend. Der Schwanz

ist lang, über $^2/_3$ der Körperlänge einnehmend, walzenartig gerundet, zugespitzt, steif und von Schilderringen umgeben.

Der Scheitelpanzer wird aus einer grossen Platte gebildet, die mit einem schwach ausgebogenen Rande in einer Entfernung von ungefähr $^3/_4$ Zoll vor dem Ohre endet und an die sich kein bewegliches Panzerstück anschliesst. Dasselbe ist aus fest, aber unregelmässig aneinander gefügten, flachen glatten, meist 5- bis 6seitigen Knochenschildchen von ziemlich gleicher Grösse gebildet, zwischen denen auch einige 3—4seitige eingemengt sind. Einige ähnliche Schildchen liegen auch vor dem Scheitelpanzer auf der Schnauze und nehmen nach vorne zu an Grösse ab.

Der Schulterpanzer ist hinter den Ohren unter einem spitzen Winkel ausgeschnitten und wird aus 14—16 Querreihen von Schildern gebildet. Die einzelnen Schildchen, aus welchen derselbe zusammengesetzt ist, sind an ihrem vorderen Rande nicht so scharf in Reihen gesondert wie beim guianischen Gürtelthiere *(Dasypus Peba)* und auch grösser und flacher als bei diesem. In der vordersten Reihe ist zwischen je zwei grösseren Schildchen allenthalben ein dreiseitiges Zwischenschildchen eingeschoben, in den drei folgenden Reihen aber nur an den Seiten, während sich in der Mitte immer zwischen zwei grösseren Schildchen drei kleine unregelmässige Zwischenschildchen befinden. Von der fünften Reihe an bis zur hintersten, welche den beweglichen Gürteln ähnlich ist, sind die um die grösseren Schildchen herumliegenden Zwischenschildchen in derselben Weise vertheilt, wie bei der obgenannten Art, doch sind jene auf dem Rücken nur wenig kleiner als die grösseren Schilder, um welche sie herumliegen und beide sind völlig flach. Die grösseren Schildchen sind oben und an den Seiten ziemlich regelmässig sechsseitig und die meist unregelmässig fünfseitigen Zwischenschildchen — insbesondere aber jene an den Seiten — bieten eine seichte Vertiefung dar. Die hinterste Reihe des Schulterpanzers besteht beim Weibchen aus 73, beim Männchen aus 65 grossen, den Gürtelschildern ähnlichen vorne abgestutzten Schildchen, zwischen denen die schmalen Zwischenschildchen liegen, die auf dem Rücken länger oder eben so lang, an den Seiten aber kürzer sind. Vor jedem einzelnen grossen Schildchen des Rückens liegt ein mit dem nächststehenden der grossen Schildchen in Berührung stehendes breites

Schildchen, das jedoch an den Seiten durch ein sechsseitiges Schildchen geschieden wird, das sich am vorderen Ende des schmalen Zwischenschildchens von demselben abtrennt.

Bewegliche Gürtel sind nur 7, und wenn die erste Reihe des Hüftpanzers hinzugerechnet wird, 8 vorhanden, welche von vorne nach hinten an Breite abnehmen, aus 58—68 grossen Schildchen bestehen und insbesondere auf dem Rücken von beinahe parabolischer Form oder der Gestalt eines gleichschenkeligen länglichen Dreiecks mit ausgebogenen Schenkeln sind. Diese Schildchen, welche insbesondere beim Weibchen von auffallend parabolischer Form sind, nehmen nach hinten zu an Grösse ab und reichen mit ihren Spitzen bis zum vorderen Rande des Gürtels. An den Seiten des Panzers bieten dieselben die Gestalt langgestreckter Dreiecke dar, deren Schenkel beim Männchen gerade, beim Weibchen aber convex sind. Die kleineren Zwischenschildchen, welche wie beim guianischen Gürtelthiere *(Dasypus Peba)* von einer Längsfurche durchzogen, aber etwas breiter als bei diesem sind, endigen in der Mitte des letzten Gürtels mit einer abgestutzten Spitze. Die Randschildchen der Gürtel sind länglich und schmal.

Der Hüftpanzer wird aus 15—16 deutlich von einander geschiedenen Querreihen von Schildchen gebildet und ist verhältnissmässig lang. In der Mitte seines hinteren Randes bietet derselbe einen tiefen halbkreisförmigen Ausschnitt dar, dessen nach einwärts gebogener Rand die Seiten des ersten Schwanzringes umgibt und mit 4—5 grossen rundlichen flachen Schildchen besetzt ist, an welche sich nach unten und vorne 15 schmale länglich-viereckige, nach oben aber 15—18 halbrunde Randschildchen anschliessen, welche von der Grösse der übrigen Panzerschildchen sind. Die Schildchen der vordersten Reihe des Hüftpanzers sind kurz, rundlich und durch breite dreieckige Zwischenschildchen von einander getrennt, an den Seiten aber nehmen sie allmählig die Gestalt der Schilder der beweglichen Gürtel an und erreichen nicht den vorderen Rand. Die zweite Reihe des Hüftpanzers besteht aus einfachen kurzen dreieckigen Schildchen, von denen sich jedes nach den Seiten hin in drei, und zwar in zwei vordere rundliche und in ein hinteres länglich-dreiseitiges theilt, welche sich weiter gegen den unteren Rand zu wieder zu einem einzigen dreiseitigen Schildchen mit ausgezogener Spitze vereinigen, das

von derselben Gestalt wie die Zwischenschildchen der Gürtel ist. Die grösseren Schilder der übrigen Querreihen des Hüftpanzers sind auf dem Rücken sechsseitig mit abgerundeten Ecken und kaum grösser als die Zwischenschildchen, werden aber gegen den Seitenrand zu allmählig grösser und erlangen eine länglich-dreiseitige, den grösseren Gürtelschildern ähnliche Gestalt, wobei sie zugleich, so wie jene des Schulterpanzers von gleichgestalteten Zwischenschildchen umgeben werden.

Die Gesammtzahl der Schilderquerreihen des Rumpfes beträgt 36—39.

Der Schwanz ist an der Wurzel von sehr ansehnlicher Breite, auf der Oberseite vor dem ersten Ringe nur mit einigen wenigen 5—6seitigen Knochenschildchen besetzt und in den drei ersten Vierteln seiner Länge von 14—15 stufenweise abgegrenzten und steil abfallenden Schilderringen umgeben. Jeder dieser Ringe besteht auf der Oberseite aus drei Querreihen von Schildchen, von denen jene der vorderen Reihe kleiner als die der beiden folgenden, dünn, glatt und an den ersten Ringen vier- bis fünfseitig sind, auf den nach rückwärts gelegenen Ringen aber allmählig sich verkleinern und zuletzt nur in der Gestalt kleiner Schuppen erscheinen. Die Schildchen der zweiten Querreihe sind mit einem schwachen Längskiele versehen, werden nach rückwärts zu aber stärker und sind auf den sechs ersten Ringen kurz, auf den übrigen aber gestreckt und durchgehends sechsseitig. Jene der dritten Querreihe sind die stärksten von allen, von fünfseitiger Gestalt und nehmen nach hinten zu eine mehr gestreckte Form an. Sie sind durchgehends von einem Längskiele durchzogen, der hinten in einen dreieckigen Knoten ausgeht, welcher bis zum vierten oder fünften Ringe zu- von da bis zum zehnten Ringe aber allmählig wieder abnimmt, und an den folgenden Ringen, auf welchen die Schilder der zweiten und dritten Querreihe von gleicher Grösse sind, vollständig fehlt. Im letzten Viertel des Schwanzes sind die denselben bedeckenden ringförmig gestellten Schildchen fünfseitig, gewölbt und schwach gekielt, und nehmen bis an die Spitze schnell an Grösse ab. Auf der Unterseite des Schwanzes gehen die Längskiele der Schildchen der dritten Querreihe der Ringe in keine Knoten aus, doch ist der Längskiel auf den Schildchen der zweiten und dritten Querreihe der Ringe deutlich

vorhanden und tritt auf den nach rückwärts gelegenen Ringen allmählig immer stärker hervor, so dass der Schwanz von den letzten Ringen an bis zur Spitze vollkommen sechskantig erscheint. Die Schildchen der ersten Reihe sind sehr klein und nur bis zum neunten Ringe vorhanden. Jene der zweiten Reihe sind sechsseitig, reichen vom zweiten Ringe an bis an den vorderen Rand und sind auf der Unterseite — so wie auch die der dritten Reihe — jenen der Oberseite des Schwanzes ähnlich, aber gestreckter als dieselben und auch grösser und flacher als beim guianischen Gürtelthiere *(Dasypus Peba)*. Die Anzahl der Schildchen in der hinteren Querreihe jedes einzelnen Ringes ist im Verhältnisse zur beträchtlichen Dicke des Schwanzes nicht viel grösser als bei der eben genannten Art, da am zweiten Ringe 30, am siebenten 17 und am eilften 12 Schildchen im ganzen Umkreise vorhanden sind.

Die Haut auf der Unterseite des Körpers und an den Vorderbeinen ist ähnlich wie beim guianischen Gürtelthiere *(Dasypus Peba)* mit kleinen rundlichen und behaarten Wärzchen besetzt, doch sind Warzen sowohl als Haare spärlicher als bei diesem.

Die Hinterbeine dagegen sind auf der Vorderseite des Unterschenkels mit einer doppelten Querreihe langgezogener spitzer und mit ihrem unteren Ende frei hervorragender, beinahe krallenförmiger Schildchen besetzt, von welchen die obere Querreihe 5, die untere 3—5 Schildchen enthält, und zwischen denen lange Borstenhaare hervortreten. Die beiden mittleren der oberen Reihe sind länger als alle übrigen, fast 9 Linien lang und über $2^1/_3$ Linie breit, völlig krallenartig und gewölbt. Die äusseren sind kürzer, dreiseitig und flacher. Die Schildchen der unteren Querreihe sind von schief vierseitiger Gestalt und zugleich auch kürzer und flacher als die der oberen Reihe. Unterhalb dieser Schildchen befinden sich drei Querreihen von Warzen, welche in geringer Entfernung von einander gestellt sind.

Die Füsse sind auf der Vorderseite mit acht Reihen dichtstehender vier- bis sechsseitiger Schildchen bedeckt und hinter jeder Kralle befindet sich ein grosses viereckiges Schildchen. Die Krallen sind stark und kräftig und beim Männchen befindet sich an den Vorderfüssen hinter der äussersten Kralle ein $2^1/_3$ Linie langes, krallenartig hervortretendes Schildchen. Die Sohlen der Hinter-

füsse sind beim Männchen mit flachen, beim Weibchen mit knorrigen warzenartigen Schildchen besetzt.

Der Schwanz ist beim Weibchen verhältnissmässig etwas kürzer als beim Männchen.

Das Weibchen hat zwei Zitzenpaare, von denen das eine Paar zwischen den Vorderbeinen auf der Brust, das andere etwas vor den Hinterbeinen in den Weichen liegt.

Die Färbung des Panzers ist dunkelbraun, hie und da an den Seiten, so wie auch auf der Unterseite des Schwanzes weisslich, wie beim guianischen Gürtelthiere (*Dasypus Peba*). Die krallenartigen Schildchen auf der Vorderseite des Unterschenkels der Hinterfüsse sind beim Männchen hellgelb, beim Weibchen hellbraun, und die beiden mittleren der oberen Reihe sind gelblich gefleckt. Die Schildchen auf den Sohlen der Hinterfüsse sind beim Männchen gelblich, beim Weibchen braun. Die Krallen sind weisslich.

Gesammtlänge eines Männchens nach der Krümmung	2′	10″	12¼‴.	Nach Krauss.
Gesammtlänge eines Männchens in gerader Richtung	2′	9″	1¼‴.	
Körperlänge nach der Krümmung	1′	7″	9½‴.	
„ in gerader Richtung	1′	6″	8½‴.	
Länge des Schwanzes	1′	2″	4⅔‴.	
„ des Kopfes		4″	9⅔‴.	
„ des Schulterpanzers . .		4″	5⅓‴.	
„ des Gürtelpanzers . . .		2″	7⅔‴.	
„ des Hüftpanzers		6″	9¾‴.	
„ der Ohren		1″	5½‴.	
Gesammtlänge eines Weibchens nach der Krümmung	3′		4¾‴.	
Gesammtlänge eines Weibchens in gerader Richtung	2′	10″	10‴.	
Körperlänge nach der Krümmung	1′	8″	10½‴.	„ „
„ in gerader Richtung	1′	7″	3⅔‴.	
Länge des Schwanzes	1′	3″	6⅓‴.	
„ des Kopfes		4″	5⅓‴.	
„ des Schulterpanzers . .		4″	7⅔‴.	
„ des Gürtelpanzers . . .		3″	9⅔‴.	

Länge des Hüftpanzers	6″	5‴.
„ der längsten Vorderkralle	1″	2½‴.
Breite „ „ „		3½‴.
Länge der längsten Hinterkralle		11⅔‴.
Breite „ „ „		4⅓‴.

Backenzähne sind in beiden Kiefern in jeder Kieferhälfte 8 vorhanden, zusammen daher 32.

Der Schädel ist gross, im Hirntheile breiter als beim guianischen Gürtelthiere *(Dasypus Peba)*, im Schnauzentheile an der Wurzel mehr eingezogen und auch verhältnissmässig länger und schmäler. Die Scheitelbeine greifen nur sehr wenig in einem schwachen Bogen in die Stirnbeine ein und das Thränenbein geht nach vorne zu in eine Spitze aus. Der knöcherne Gaumen ist breit, durchaus von gleicher Breite, nach rückwärts zu viel mehr verlängert als bei der oben genannten Art, am hinteren Rande gerade abgestutzt, seiner ganzen Länge nach ausgehöhlt und an den Seiten durch eine senkrecht nach abwärts gerichtete Lamelle begrenzt.

Vaterland. Mittel-Amerika, Surinam, wo Kappler diese Art in den Urwäldern des Marowini-Flusses getroffen.

Die zoologischen Museen zu Stuttgart und Tübingen sind im Besitze derselben.

7. **Das mexikanische Gürtelthier** *(Dasypus mexicanus).*

Ayotochtli seu Dasypus cucurbitinus, ab aliis Tatou vel Armadillo dictus. Hernand. Rer. med. nouae Hispan. thesaur. p. 314. c. fig.

Armadillo siue Aiatochtli. Nieremb. Hist. nat. maxime peregrinae. p. 158. fig. super.

Tatus quadrupes. Eine frembde Gattung Igel. Gesner. Thierb. S. 229, 230. Obere Figur.

Erinaceus loricatus, cingulis septenis, palmis tetradactylis, plantis pentadactylis. Linné. Amoen. acad. T. I. p. 281. Nr. 4.

Armadillo siue Aiatochtli. Jonst. Quadrup. t. 74.

Dasypus octocinctus. Schreber. Säugth. B. II. S. 222. Nr. 5.

Dasypus nouemcinctus. Schreber. Säugth. B. II. S. 223. Nr. 6.

Dasypus septemcinctus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 107. Nr. 4.

Dasypus octocinctus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 401. Nr. 342.

Dasypus septemcinctus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 56. Nr. 5.

Dasypus novemcinctus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 56. Nr. 6.

Dasypus octocinctus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 56. Nr. 8.

Dasypus peba. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXII. p. 487. Nr. 3.

„ „ Desmar. Mammal. p. 368. Nr. 582.

„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. LII. p. 317.

Dasypus Peba. Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 3.

Tatusia Peba. Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 3.

Dasypus novemcinctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Abth. I. S. 179. Nr. 7.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 178. Nr. 6.

Texan Armadillo. Baird.

Dasypus novemcinctus. Var. mexicanus. Peters Monatsber. d. Berlin. Akad. 1864. S. 179.

Tatusia peba. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1865. p. 372.

„ „ Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 377. Nr. 1.

Schon die Verschiedenheit in der geographischen Verbreitung dieser Form lässt vermuthen, dass sie von den übrigen Arten dieser Gattung specifisch verschieden sei, und obgleich mir die Merkmale nicht bekannt sind, durch welche sie sich auszeichnet und insbesondere von dem ihr zunächst verwandten langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)* unterscheidet, so nehme ich doch keinen Anstand, dieselbe einstweilen als eine selbstständige Art hier anzuführen, zumal Peters, der sie kennt, Unterschiede zwischen diesen beiden Formen wahrgenommen, leider aber noch nicht näher angegeben hat, obgleich er sie nur für eine Varietät der genannten Art betrachtet.

Ohne Zweifel sind wir zuerst durch Hernandez und bald darauf durch Nieremberg mit ihr bekannt geworden und beide haben uns auch eine Abbildung von derselben gegeben, von denen die des letztgenannten Naturforschers von Gesner und Jonston copirt wurde.

Vaterland. Nord-Amerika, Mexico und insbesondere die Provinz Texas.

Zu dieser Form scheinen mir die Skelete mit 11 Rücken-, 6 Lenden-, 9 Kreuz- und 25—26 Schwanzwirbeln und vielleicht auch das von Daubenton beschriebene Skelet mit 11 Rücken-, 5 Lenden-, 8 Kreuz- und 28 Schwanzwirbeln zu gehören.

Die Museen zu Berlin und München dürften zur Zeit die einzigen unter den europäischen Museen sein, die sich im Besitze dieser Form befinden.

7. Gatt. **Pelzgürtelthier** (Cryptophractus).

Der Schilderpanzer ist knöchern, vollständig mit dem Leibe verwachsen, in seiner Mitte mit 11 beweglichen Gürteln versehen und am Hintertheile des Leibes gewölbt. Zwischen den einzelnen Schildchen des Panzers treten zahlreiche lange Borstenhaare hervor, welche denselben vollständig bedecken. Die Ohren sind nahe nebeneinandergestellt, gross und lang. Die Vorderfüsse sind vierzehig, die Hinterfüsse fünfzehig, die Zehen der Vorder- und Hinterfüsse frei. Die Sohlen sind mit Schildchen bedeckt, die Fersen nicht vorspringend. Der Schwanz ist lang, nach rückwärts gerichtet, steif und gepanzert. Vorder- und Eckzähne fehlen. Die Backenzähne sind walzenförmig und nur wenig zahlreich.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{0}{0}$, Eckzähne $\frac{0}{0}$, Backenzähne?

1. **Das spitzschnauzige Pelzgürtelthier** *(Cryptophractus pilosus)*.

C. zonis mobilibus 11, seriebus transversalibus scutellorum clypei scapularis et lumbaris parum distinctis; lorica ossea setis valde confertis ast in clypeo scapulari minus dense dispositis longissimis ex rufescente flavido-fuscis, inter singulos scutellos exorientibus, tota operta; cauda longa, ⅔ corporis longitudine,

scutellis annulatim ac verticillatim seriatis setisque parce dispositis intermixtis, obtecta.

Dasypus octocinctus. Molina. Saggio sulla storia nat. del Chili. p. 303.

" " Molina. Naturg. v. Chili. S. 270.

Dasypus octocinctus? Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 56. Nr. 8.

Cryptophractus pilosus. Fitz. Tageblatt Nr. 32. Versamml. deutsch. Naturf. u. Ärzte. 1856. Nr. 6. S. 123.

Dasypus hirsutus. Burmeist. Abhandl. d. naturforsch. Gesellsch. z. Halle. 1861. Nr. 147.

Praopus hirsutus. Burmeist. Abhandl. d. naturf. Gesellsch. z. Halle. 1861. Nr. 147.

Dasypus hirsutus. Burmeist. Reise durch d. La Plata-Staat. B. II. S. 428.

Praopus hirsutus. Burmeist. Reise durch d. La Plata-Staat. B. II. S. 428.

Dasypus hirsutus. Burmeist. Troschel's Arch. B. XXVIII. (1862.) Th. II. S. 144.

Praopus hirsutus. Burmeist. Troschel's Arch. B. XXVIII. (1862.) Th. II. S. 144.

Tatusia hirsuta. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1865. p. 373.

" " Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 378. Nr. 2.

Diese durch ihre Merkmale höchst ausgezeichnete und mit keiner anderen zu verwechselnde Form wurde aller Wahrscheinlichkeit nach schon von Molina im Jahre 1782 unter dem Namen „*Dasypus octocinctus*" kurz und in Ansehung der Gürtelzahl sogar unrichtig beschrieben und von Gmelin fraglich mit dem scheidenschwänzigen Gürtelthiere (*Dasypus uroceras*) vereinigt.

Eine genauere Beschreibung von derselben theilte aber erst ich im Jahre 1856 mit, indem ich sie unter dem Namen „*Cryptophractus pilosus*" als den Repräsentanten einer besonderen Gattung beschrieb.

Einige Jahre später wurde sie auch von Burmeister — der von meiner Beschreibung keine Kenntniss erhalten hatte — als

eine selbstständige Art unter dem Namen *„Praopus hirsutus“* beschrieben und mit dem langschwänzigen *(Dasypus longicaudatus)*, scheidenschwänzigen *(Dasypus uroceras)* und kurzschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus hybridus)*, so wie auch einigen anderen denselben zunächst verwandten Arten, in einer und derselben Gattung vereinigt.

In Ansehung der Grösse kommt diese Art nahezu mit dem kurzschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus hybridus)* überein, daher sie zu den mittelgrossen Formen in der Familie gerechnet werden muss.

In der Gestalt des Kopfes und der Körperform im Allgemeinen hat sie grosse Ähnlichkeit mit dem langschwänzigen *(Dasypus longicaudatus)* und scheidenschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus uroceras)*, mit welcher letzteren Art sie auch bezüglich der Schwanzlänge übereinkommt.

Der Kopf ist gestreckt-eiförmig, weit länger als bei den beiden genannten Arten und geht in eine plötzlich verdünnte, lange, dünne walzenförmige, spitze knorpelige Schnauze aus. Die Augen sind klein und länglich geschlitzt, die Ohren hoch am Kopfe stehend und ziemlich nahe aneinandergerückt, gross, sehr breit und eiförmig, und bedeutend grösser als beim langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)*. Der Hals ist sehr kurz, der Leib ziemlich stark gestreckt und walzenartig. Die Beine sind kurz, dick und stark, die Vorderfüsse vierzehig, die Hinterfüsse fünfzehig, die Zehen vollkommen frei. Die beiden vorderen und die drei hinteren mittleren Zehen sind die grössten, die Innen- und Aussenzehe der Vorder- wie der Hinterfüsse kürzer und weit nach hinten gerückt. Die Krallen sind kegelförmig, jene der mittleren Vorderzehen lang und schmal, die der Hinterzehen breit, kurz und kantig gewölbt. Die Sohlen sind mit Schildchen besetzt, die Fersen nicht vorspringend. Der Schwanz ist lang, $^2/_3$ der Körperlänge einnehmend, walzenförmig gerundet, kegelförmig und zugespitzt.

Der Scheitel, die Stirne und die Schnauzenwurzel sind mit einer aus unregelmässigen vieleckigen Schildchen zusammengesetzten, beinahe völlig haarlosen Panzerplatte bedeckt. Der Nacken ist nicht gepanzert. Der ganze Rumpfpanzer ist ähnlich wie beim kurzschnauzigen Haararmadille *(Dasyphractus brevirostris)*

reichlich mit sehr langen, aber noch dichter stehenden Borstenhaaren bedeckt, welche denselben vollständig überdecken, so dass er äusserlich kaum sichtbar ist. Nur an den Schultern treten die Panzerringe etwas deutlicher hervor, da das Haar hier dünner gestellt ist und ebenso auch am Seitenrande der Gürtel, welche allein nur mühsam gezählt werden können, indem dieselben durch schwache Falten von einander geschieden sind, wie denn überhaupt alle Querreihen des Panzers, so wie auch die Schildchen, aus denen sie bestehen, nur sehr undeutlich abgegrenzt erscheinen.

Bewegliche Gürtel scheinen 11 vorhanden zu sein.

Der Schwanz ist ringsum von wirtelförmig gestellten Panzerringen umgeben und beinahe völlig haarlos, da nur wenige Borstenhaare zwischen den einzelnen Schildchen eingemengt sind.

Die Unterseite des Körpers und die auf der Vorderseite mit kleinen meist sechseckigen, in Querreihen gestellten Schildchen besetzten Beine, sind minder dicht mit langen Borstenhaaren bedeckt.

Die Färbung des Knochenpanzers ist gelblichweiss, jene der Behaarung röthlich-gelbbraun.

Gesammtlänge	2′ 2″ 3‴.	Nach Burmeister.
Körperlänge	1′ 3″ 9‴.	
Länge des Schwanzes . . .	10″ 6‴.	
„ „ Kopfes	4″ 6‴.	
„ „ Rumpfes	11″ 3‴.	
Körperlänge nach der Krümmung	1′ 2″ 6‴.	Nach Pelzeln.[1]
„ in gerader Richtung . .	1′ 1″ 6‴.	
Länge des verstümmelten Schwanzes	6″.	
Länge des Kopfes	4″ 4‴.	
„ der Ohren	10‴.	

Die Zahl der Zähne ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Vaterland. Mittel-Amerika, Columbien, wo diese Art der Angabe Burmeister's zu Folge — der ein Exemplar derselben

[1] Dem im Wiener Museum befindlichen Exemplare abgenommen.

im naturhistorischen Museum zu Lima in Peru traf, wornach er sie beschrieb, — in der Republik Ecuador und zwar in der Provinz Guayaquil vorkommt, und wahrscheinlich auch Süd-Amerika, Chili und Peru, von wo das Exemplar stammen soll, das sich im kaiserl. zoolog. Museum zu Wien befindet, und wohl bis jetzt das einzige in unseren europäischen Museen ist.

8. Gatt.: **Rollgürtelthier (Tolypeutes).**

Der Schilderpanzer ist knöchern, vollständig mit dem Leibe verwachsen, in seiner Mitte mit 3 beweglichen Gürteln versehen und am Hintertheile des Leibes gewölbt. Zwischen den einzelnen Schildchen des Panzers befinden sich keine Borstenhaare. Die Ohren sind weit auseinander gestellt, ziemlich gross und kurz. Vorder- sowohl als Hinterfüsse sind fünfzehig, die Zehen der Vorderfüsse frei, jene der Hinterfüsse miteinander verwachsen. Die Sohlen sind mit Schildchen bedeckt, die Fersen nicht vorspringend. Der Schwanz ist kurz, nach rückwärts gerichtet, steif und gepanzert. Vorder- und Eckzähne fehlen. Die Backenzähne sind walzenförmig und nur wenig zahlreich.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{0}{0}$, Eckzähne $\frac{0}{0}$, Backenzähne $\frac{8-8}{8-8} = 32$.

1. **Das flachschwänzige Rollgürtelthier** *(Tolypeutes tricinctus)*.

T. zonis mobilibus 3, seriebus transversalibus scutellorum clypei scapularis in medio 8, in lateribus 10, lumbaris 13; vertice clypeolato postice non protracto arcuato, ast inter oculos et aures prolongato loricato, scutellis intermediis pluribus per paria dispositis; cauda brevissima, circiter 1/6 corporis longitudine, deplanata, undique squamis tuberculiformibus obtecta.

Armadillo siue Tatou genus alterum. Clusius. Exot. p. 109. c. fig.

Tatou-apar. D'Abbeville. Mission en l'ile de Maragnon (1614.) p. 247.

Armadillo genus alterum Clusii. Nieremb. Hist. nat. maxime pereginae. p. 158. c. fig.

Tatu apara. Maregr. Hist. rer. nat. Bras. p. 232. c. fig.
Tatu-aporà. Piso. De Indiae utriusq. re nat. et med. p. 100. c. fig.
Tatou. Rochefort. Hist. nat. des Iles Antilles. p. 139. c. fig.
Tatou s. Armadillo. Redi. Experim. p. 91. t. 92.
Armadillo oder Tatus. Gesner. Thierb. S. 231. m. Figuren.
Great Shell d'Hedghog. Grew. Mus. reg. soc. p. 17.
Tatu apara. Rajus. Synops. quadrup. p. 234.
Armadilho. Redi. Opusc. T. II. p. 76. c. fig.
Tatu seu Armodillo orientalis, lorica ossea toto corpore tectus. Seba. Thesaur. T. I. p. 62. t. 38. f. 2.
Tatu seu Armodillo minor conuolutus. Seba. Thesaur. T. I. p. 62. t. 38. f. 3.
Erinaceus loricatus, cingulis tribus. Linné Syst. nat. Edit. II. p. 45.
Cachicamos ò Armadillos. Gumilla. El Orinoco illustrado. (1745.) V. II. p. 301.
Orientalischer Armadill. Meyer. Thiere B. III. t. 25.
Dasypus cingulis tribus. Linné Syst. Nat. Edit. VI. p. 6. Nr. 2.
Tatus Gesneri. Barrere. Hist. nat. de la France équinox. p. 163.
Tatu porcinus. Klein. Quadrup. p. 48.
Dasypus cingulis tribus. Hill. Hist. anim. p. 560.
Tatus. Jonst. Quadrup. p. 174. t. 80.
Tatu Apara. Jonst. Quadrup. t. 63.
Armadillo orientalis. Brisson. Règne anim. p. 38. Nr. 2.
Schönster orientalischer Armodillo. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 399. t. 17.
Dasypus tricinctus. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 51. Nr. 2.
Cataphractus scutis duobus, cingulis tribus. Dict. des anim. V. I. p. 170.
Tatou. Dict. des anim. V. IV. p. 276.
Armadil met drie Gordels en vyf-vingerige Pooten. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 280. t. 16. f. 2.
Apar ou Tatou à trois bandes. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. X. p. 206.

Armadille ou Tatou. Bomare. Dict. d'hist. nat. T. I. p. 185.
Dasypus tricinctus. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 53. Nr. 2.
Three-banded armadillo. Pennant. Synops. Quadrup. p. 323. Nr. 252.
Dreygürteliger Armadill. Müller. Natursyst. B. I. S. 190. t. 16. f. 2.
Dasypus tricinctus. Schreber. Säugth. B. II. S. 215. Nr. 1. t. 71, A, 76. f. 1, 2.
Armadill mit drey Ringen, Apar, Aparathier. Martini. Allg. Gesch. d. Natur. B. III. S. 224.
Dasypus tricinctus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 102. Nr. 1.
„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 399. Nr. 333.
Tree-banded Armadillo. Pennant. Hist. of. Quadrup. V. II. p. 498. Nr. 361.
Dasypus Tricinctus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 73. Nr. 1.
Dasypus tricinctus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 55. Nr. 2.
Tatou à trois bandes. Cuv. Tabl. élém. d. hist. nat. p. 144.
Three-banded Armadillo. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. I. p. 188.
Tolypeutes tricinctus. Illiger. Prodrom. p. 111.
Dasypus apar. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXXII. p. 485. Nr. 1.
Tatou Apar ou à trois bandes. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 219.
Dasypus apar. Desmar. Mammal. p. 367. Nr. 581.
Encycl. meth. t. 26. f. 3.
Dasypus apar. Desmar. Dict. des Sc. nat. V. LII. p. 316.
Tatou à trois bandes. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. V. P. I. p. 118, 123.
Tatusia apar. Fr. Cuv. Dents des Mammif.
Dasypus trachyurus. G. Fisch. Zoognos.
Tatusia Apar. Lesson. Man. d. Mammal p. 310. Nr. 841.
Dasypus Apar. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 714. Nr. 1.
Tatou à trois bandes. Cuv. Règne anim. Edit II. V. I. p. 288.
Dasypus Apar. Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 2.

Tatusia Apar. Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 2.
Tolypeutes tricinctus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 36.
Tatusia tricincta. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 189.
Dasypus tricinctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Abth. I. S. 178. Nr. 6.
Tolypeutes tricinctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Abth. I. S. 178. Nr. 6.
Dasypus tricinctus. Isid. Geoffr. Compt. rend. 1847. p. 572.
Tolypeutes tricinctus. Isid. Geoffr. Compt. rend. 1847. p. 572.
Dasypus tricinctus. Isid. Geoffr. Revue zool. 1847. p. 135.
Tolypeutes tricinctus. Isid. Geoffr. Revue zool. 1847. p. 135.
Dasypus tricinctus. Rapp. Edentat. S. 9.
Tatusia tricincta. Rapp. Edentat. S. 9.
" " Gerrard. Catal. of the Bones of the. Brit. Mus. p. 286.
Tolypeutes tricinctus. Turner. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1851. p. 215.
Dasypus tricinctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 176. Nr. 4.
Tolypeutes tricinctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 176. Nr. 4.
Dasypus tricinctus. Giebel. Säugeth. S. 421. Note 1.
Tatusia tricincta. Giebel. Säugeth. S. 421. Note 1.
Tolypeutes tricinctus. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1865. p. 379. c. fig. (Schädel.)
" " Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 386. Nr. 1. f. 46. (Schädel.)
Cheloniscus tricinctus. Gray. Catal. of. Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 386. Nr. 1. f. 46. (Schädel.)

Eine der ausgezeichnetsten Arten in der ganzen Familie, welche zuerst von Clusius im Jahre 1605 beschrieben und auch abgebildet wurde. Später theilten uns auch Nieremberg, Marcgrav, Piso, Rochefort, Redi, Gesner und Seba Abbildungen und Beschreibungen von derselben mit. Brisson bezeichnete sie mit dem Namen „*Armadillo orientalis*“, Linné mit dem Namen „*Dasypus tricinctus.*“ Desmarest wählte die Benen-

nung *„Dasypus apar“* für dieselbe, G. Fischer den Namen *„Dasypus trachyurus“*. Illiger gründete auf sie seine Gattung *„Tolypeutes“*, Gray seine Untergattung *„Cheloniscus“*.

Alle Beschreibungen und Abbildungen, welche uns die Naturforscher seit Seba von dieser Art gegeben haben, waren theilweise falsch, da sich dieselben durchgehends auf ein von Seba beschriebenes und abgebildetes Exemplar gründeten, das sich seit langer Zeit her im Pariser Museum befindet und welches — wie Isidor Geoffroy im Jahre 1847 nachgewiesen, — aus zwei sogar generisch verschiedenen Arten künstlich zusammengefügt war, indem der ganze Obertheil des Thieres zwar echt war und dieser Art angehörte, der untere Theil aber nebst den Füssen vom langschwänzigen Gürtelthiere *(Dasypus longicaudatus)* oder vielleicht auch einer anderen mit demselben nahe verwandten Art genommen worden war.

In Ansehung der Körpergrösse steht sie dem kegelschwänzigen Gürtelthiere *(Sphaerocormus conurus)* merklich nach und ebenso auch dem schilderschwänzigen *(Xenurus loricatus)* und borstigen Kabassu *(Xenurus hispidus)*, wornach sie den kleineren Formen in der Familie beizuzählen ist.

Der Kopf ist länglich und beinahe pyramidenförmig, die Schnauze ziemlich kurz und stumpfspitzig. Die Augen sind klein, die Ohren weit auseinander gestellt, ziemlich gross und kurz, breit, abgerundet und gekörnt. Der Hals ist sehr kurz, der Leib nur wenig gestreckt, breit, gedrungen und sehr stark gewölbt. Die Beine sind kurz und nur von mässiger Dicke, die Hinterbeine dünner als die Vorderbeine, die Hinterfüsse beinahe keulenartig gestaltet. Vorder- und Hinterfüsse sind fünfzehig, die Zehen der Vorderfüsse frei, jene der Hinterfüsse miteinander verwachsen. Die zweite Zehe der Vorderfüsse ist länger als die Mittelzehe, die fünfte oder Aussenzehe sehr kurz und beinahe rudimentär. Die Kralle der Innenzehe derselben ist kurz, dünn und fast von walzenförmiger Gestalt, die der zweiten Zehe sehr stark, jene der dritten oder Mittelzehe, welche die grösste und stärkste unter allen ist, breit, doch nicht über die zweite Vorderkralle hinausragend, die der vierten Zehe stark, dreiseitig und ungefähr eben so weit als die der Innenzehe reichend, und jene der fünften oder Aussenzehe ziemlich gross, kurz, breit und dreieckig. Die Krallen

der Zehen der Hinterfüsse sind viel kürzer, weniger ungleich, länglich-eiförmig und flach. Die Sohlen sind mit Schildchen bedeckt, die Fersen nicht vorspringend. Der Schwanz ist sehr kurz, ungefähr $^1/_6$ der Körperlänge einnehmend, abgeplattet und dreieckig, an der Wurzel dick, am Ende breit, flach und abgestutzt, und auf der Unterseite ebenfalls abgeflacht.

Der Scheitel, die Stirne und die Schnauzenwurzel sind von einem breiten, flachen, am Hinterrande nicht verlängerten, regelmässig gebogenen Panzerschilde bedeckt, der aus verschiedenartig gestalteten Schildchen gebildet wird, von denen im mittleren Theile mehrere paarweise aneinander gereiht sind, und an welchen sich zwischen dem Auge und dem Ohre ein dreieckiges Panzerstück anschliesst.

Der Nacken ist mit 3 dicht nebeneinander stehenden Schildchen besetzt, die sich an den Schulterpanzer anreihen.

Der Schulterpanzer ist gross und sehr stark gewölbt, vorne tief ausgeschnitten und in der Mitte aus 8, an den Seiten aber durch zwei eingeschobene Reihen, aus 10 sehr regelmässigen Querreihen fünfeckiger Schildchen gebildet und an seinem unteren Rande ausgezackt.

Bewegliche Gürtel sind nur 3 vorhanden, welche aus theils regelmässig- theils länglich-viereckigen Schildchen bestehen. Die Zwischenhaut, welche diese Gürtel miteinander verbindet, ist sehr geschmeidig, kahl und glatt.

Der Hüftpanzer ist wie der Schulterpanzer gross und sehr stark gewölbt, und bietet 13 vollkommen regelmässige Querreihen fünfeckiger Schildchen dar, von denen jene am unteren Rande zackenartig vorspringen.

Die Gesammtzahl der Schilder-Querreihen beträgt sonach in der Mitte des Rumpfpanzers 24, an den Seiten desselben 26.

Jedes einzelne Schildchen des Rumpfpanzers ist von einer tiefen Furche umgeben, und bietet in seiner Mitte eine kleine rundliche Erhöhung dar. Zwischen den einzelnen Schildchen des Knochenpanzers treten keine Borstenhaare hervor und nur die äussersten Gürtelschilder sind an ihrem unteren Rande mit einigen langen Borstenhaaren besetzt.

Die Unterseite des Körpers ist mit nicht sehr dicht stehenden langen borstigen Haaren bedeckt.

Die Beine sind auf der Vorderseite nur mit Rudimenten von einzelnen Schildchen besetzt. Der Schwanz ist ringsum von grossen, vorragenden knotenartigen Körnerschuppen umgeben.

Die Färbung des Knochenpanzers ist gelblich und die Erhöhungen in den einzelnen Schildchen erscheinen in Folge der Abreibung gelblichweiss. Die Behaarung auf der Unterseite des Körpers ist weisslich.

Körperlänge	1′.	Nach Buffon.
Breite des Körpers	8″.	
Länge des Schwanzes . .	2″.	
Länge des Schwanzes . .	2″ ½‴.	Nach Isid. Geoffroy.
Breite des Schwanzes an der Wurzel	1″ 5½‴.	
Körperlänge in gerader Richtung	1′.	Nach Wagner.
Länge des Schwanzes . .	1″ 9‴.	
„ der Ohren	1″.	
„ der ersten Vorderkralle	3‴.	
„ der zweiten Vorderkralle	5½‴.	
„ der dritten Vorderkralle	10‴.	
„ der vierten Vorderkralle	6‴.	
„ der fünften Vorderkralle	2½‴.	

Im Ober- wie im Unterkiefer sind jederseits 8 Backenzähne vorhanden, zusammen daher 32.

Vaterland. Süd-Amerika, Nordost-Brasilien.

Exemplare dieser Art befinden sich in den zoologischen Museen zu Paris, London und München.

9. Gatt. Kugelgürtelthier (Sphaerocormus).

Der Schilderpanzer ist knöchern, vollständig mit dem Leibe verwachsen, in seiner Mitte mit 3 beweglichen Gürteln versehen und am Hintertheile des Leibes gewölbt. Zwischen den einzelnen Schildchen des Panzers befinden sich keine Borstenhaare. Die Ohren sind weit auseinander gestellt, ziemlich gross und kurz Die Vorderfüsse sind vierzehig, die Hinterfüsse fünfzehig, die Zehen der Vorderfüsse frei, jene der Hinterfüsse miteinander verwachsen. Die Sohlen sind mit Schildchen bedeckt, die Fersen nicht vorspringend. Der Schwanz ist kurz, nach rückwärts gerichtet, steif und gepanzert. Vorder- und Eckzähne fehlen. Die Backenzähne sind walzenförmig und nur wenig zahlreich.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{0}{0}$, Eckzähne $\frac{0}{0}$, Backenzähne?

1. Das kegelschwänzige Kugelgürtelthier (*Sphaerocormus conurus*).

Sph. zonis mobilibus 3, seriebus transversalibus scutellorum clypei scapularis 9—10, lumbaris 18—19; vertice clypeo angusto postice valde protracto truncato et inter oculos et aures non prolongato loricato, scutellis intermediis imparibus; cauda brevissima, circa $1/5$ corporis longitudine, conica, undique squamis tuber culiformibus obtecta.

Χελονισκος siue Χελωνεχινος, *Testudinatus Porcellio, vel Testudinatus Echinus, exoticum animal.* Columna. Aquatil. et terrest. animal. observat. p. XV. fig. p. XVI.

Dasypus cingulis quatuor. Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 6. Nr. 3.

„ „ *quatuor.* Hill. Hist. anim. p. 561.

Armadillo indicus. Brisson. Règne anim. p. 39. Nr. 3.

Dasypus quadricinctus. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 51. Nr. 3.

Cataphractus scutis duobus cingulis quatuor. Dict. des anim. V. I. p. 170.

Armadil met vier Gordels om't Lyf. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 281.

Dasypus quadricinctus. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 54. Nr. 3.
Viergürteliger Armadill. Müller. Natursyst. B. I. S. 190.
Gürtelthier mit vier Gürteln. Schreber. Säugth. B. II. S. 217. Nr. 2.
Armadill mit vier Ringen, Schildkrötenigel, Schildkrötenschwein. Martini. Allg. Gesch. d. Natur. B. III. S. 225.
Dasypus quadricinctus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 104. Nr. 2.
Dasypus quadricinctus. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 400. Nr. 340.
Dasypus quadricinctus. Molina. Saggio sulla storia nat. del Chili. p. 303.
„ „ Molina. Naturg. v. Chili. S. 270.
Dasypus Quadricinctus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 74. Observ. 5.
Dasypus quadricinctus. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 55. Nr. 3.
Dasypus tricinctus. Var? Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 55. Nr. 3.
Tatou à quatre bandes. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 144.
Tatou mataco ou huitième. Azara. Essais sur l'hist. nat. d. Quadrup. de Paraguay. V. II. p. 197.
Tolypeutes quadricinctus. Illiger. Prodrom. p. 111.
Dasypus apar. Var? Desmar. Nouv. Dict. d' hist. nat. V. XXXII. p. 485. Nr. 1.
„ „ „ Desmar. Mammal. p. 367. Nr. 581.
„ „ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. LII. p. 316.
Tatusia quadricincta. Lesson. Man. d. Mammal. p. 310. Nr. 842.
Dasypus Apar. Fisch. Synops. Mammal. p. 391, 604. Nr. 2.
Tatusia Apar. Fisch. Synops. Mamal. p. 391, 604. Nr. 2.
Dasypus quadricinctus. Fisch. Synops. Mammal. p. 393. Nr. 6*.
Tatusia quadricincta. Fisch. Synops. Mammal. p. 393. Nr. 6*.
Tatusia tricincta. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 189.
Dasypus tricinctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Abth. I. S. 178. Nr. 6.

Tolypeutes tricinctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Abth. I. S. 178. Nr. 6.

Dasypus conurus. Isid. Geoffr. Compt. rend. 1847. p. 572.

Tolypeutes conurus. Isid. Geoffr. Compt. rend. 1847. p. 572.

Dasypus conurus. Isid. Geoffr. Revue zool. 1847. p. 137.

Tolypeutes conurus. Isid. Geoffr. Revue zool. 1847. p. 137.

Dasypus conurus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 178. Nr. 5.

Tolypeutes conurus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 178. Nr. 5.

Dasypus conurus. Giebel. Säugeth. S. 421. Note 1.

Tatusia conura. Giebel. Säugeth. S. 421. Note 1.

Dasypus conurus. Burmeist. Reise durch d. La Plata-Staat. B. II. S. 427.

Tolypeutes conurus. Burmeist. Reise durch d. La Plata-Staat. B. II. S. 427.

Dasypus conurus. Giebel. Zeitschr. 1861. S. 93. m. fig. (Schädel.)

Tolypeutes conurus. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1865. p. 380.

„ „ Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 386. Nr. 2.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war es Columna, welcher uns schon zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts zuerst Kenntniss von dieser Art gegeben, für welche Brisson den Namen „*Armadillo indicus*", Linné die Benennung „*Dasypus quadricinctus*" wählte, ohne dass diese beiden Naturforscher diese Art jemals selbst zu sehen Gelegenheit hatten. Nach Columna, der nur die zusammengeleimten Theile eines Panzers sah, scheint Molina der erste Naturforscher gewesen zu sein, welcher diese Form wieder zu sehen bekam, und erst durch Azara erhielten wir eine genauere Beschreibung von derselben. Gmelin vermuthete ihre Identität mit dem flachschwänzigen Rollgürtelthiere (*Tolypeutes tricinctus*) und Illiger hielt sie für eine zweite Art dieser von ihm aufgestellten Gattung und bezeichnete sie mit dem Namen „*Tolypeutes quadricinctus*". Desmarest schloss sich der Ansicht Gmelin's an, und Gray und Wagner sprachen sich vormals ohne jeden Zweifel geradezu für die Zusammengehörigkeit dieser beiden Arten aus. Fischer, obgleich

er sie als eine selbstständige Art in seiner „Synopsis Mammalium“ aufführte, vermengte sie gleichfalls mit dem flachschwänzigen Rollgürtelthiere *(Tolypeutes tricinctus)*, indem er das von Azara beschriebene Thier irrigerweise als zu dieser eben genannten Art gehörig betrachtete. Erst in neuester Zeit wurde der Zweifel über die Selbstständigkeit jeder dieser beiden Arten gelöst, indem Isidor Geoffroy, welcher beide miteinander zu vergleichen Gelegenheit hatte, im Jahre 1847 die Unterschiede zwischen denselben hervorhob und ihre Merkmale feststellte.

Sie ist merklich grösser als das flachschwänzige Rollgürtelthier *(Tolypeutes tricinctus)* und fast von gleicher Grösse wie der schilderschwänzige Kabassu *(Xenurus loricatus)*, daher eine der kleineren Formen in der Familie.

Der Kopf ist von länglich-pyramidenförmiger Gestalt, die Schnauze ziemlich kurz und stumpf zugespitzt. Die weit auseinanderstehenden Ohren sind ziemlich gross und kurz, breit, oben abgerundet, gekörnt und in der Mitte von einer Längsfalte durchzogen. Der Hals ist sehr kurz, der Leib schwach gestreckt, breit und sehr stark gewölbt. Die Gliedmassen sind kurz und nur von mässiger Stärke, die Hinterbeine dünner als die Vorderbeine und viel dünner als bei den allermeisten übrigen Arten dieser Familie, die Hinterfüsse beinahe von keulenartiger Gestalt. Die Vorderfüsse sind vierzehig, die Hinterfüsse fünfzehig und die Zehen der Hinterfüsse miteinander verwachsen. Die Innenzehe der Vorderfüsse ist sehr klein und nur als Rudiment vorhanden, die fünfte oder Aussenzehe derselben fehlt. Die Mittelkralle der Vorderzehen ist sehr breit, lang und stark, seitlich zusammengedrückt und ziemlich stark gekrümmt, und jene der zweiten Zehe, welche fast ebenso stark ist, ragt so weit als die Kralle der Mittelzehe vor. Die Kralle der vierten oder der äusseren Zehe hingegen ist klein und noch kleiner jene der rudimentären Innenzehe, welche nicht selten in Folge der Abnützung gänzlich fehlt. Die Krallen der Hinterfüsse sind beträchtlich kürzer, viel gleichförmiger gestaltet, länglich-eiförmig und flach. Die Sohlen sind mit Schildchen bedeckt, die Fersen nicht vorspringend. Der Schwanz ist sehr kurz, ungefähr $^1/_5$ der Körperlänge einnehmend, kegelförmig, an der Wurzel breit und oben abgeflacht, nur an der Spitze walzenartig gerundet, und auf der

Unterseite gewölbt. Von Zitzen ist nur ein einziges Paar vorhanden, das auf der Brust liegt.

Der Scheitel, die Stirne und die Schnauzenwurzel sind von einem schmalen, flachen, am Hinterrande stark verlängerten und abgestutzten Panzerschilde bedeckt, der aus verschiedenartig gestalteten Schildchen besteht, in seinem mittleren Theile aber fast nur grosse unpaarige Schildchen enthält und sich nicht zwischen das Auge und das Ohr verlängert.

Ein Nackenpanzer fehlt und Schulter und Hüftpanzer sind sehr stark gewölbt.

Der Schulterpanzer wird aus 9—10 Querreihen sechseckiger Schildchen gebildet, von denen die 2—3 vordersten Reihen nur kurz und unvollständig sind, die übrigen aber am Seitenrande des Panzers zackenartig vorspringen.

Bewegliche Gürtel sind 3 vorhanden und wenn die vorderste Reihe des Hüftpanzers, welche an beiden Seiten oder bisweilen auch nur an einer derselben von den folgenden etwas absteht, hinzugerechnet wird, aus 4. Die einzelnen Schildchen der Gürtel sind von länglich-viereckiger, rechtwinkeliger Gestalt, und die Seitenrandschildchen dünn und mit einzelnen langen Borstenhaaren besetzt.

Der Hüftpanzer besteht aus 18—19 Querreihen sechseckiger Schildchen, von denen die äussersten oder Randschildchen zackenartig vortreten. Die Gesammtzahl der Querreihen des Knochenpanzers des Rumpfes beträgt sonach 30—32. Die Haut zwischen den beweglichen Gürteln ist kahl und glatt.

Jedes einzelne Schildchen des Rumpfpanzers ist von einer nur wenig tiefen Furche umgeben und zwischen denselben treten keine Borstenhaare hervor.

Die Unterseite des Körpers ist ziemlich stark mit langen borstigen Haaren bedeckt.

Die Beine sind auf der Vorderseite nur mit Rudimenten von einzelnen Schildchen besetzt. Der Schwanz ist ringsum von grossen vorragenden knotenartigen Körnerschuppen umgeben.

Die Färbung des Knochenpanzers ist schwärzlichbraun und erscheint in Folge der Abreibung auch schmutzig graulichgelb.

Die Haut zwischen den Gürteln ist braun. Die Behaarung der Unterseite des Körpers ist beim Männchen bräunlich oder aus schmutzig Fleischfarben in Grau übergehend, beim Weibchen aber mehr schwärzlich.

Das Männchen unterscheidet sich ausserdem vom Weibchen durch den gestreckteren und minder bauchigen Leib.

Körperlänge nach der Krümmung	1′ 2″ 4‴.	Nach Azara.
Länge des Schwanzes . .	2″ 8‴.	
„ der Ohren	1″.	
„ der längsten Vorderkralle	1″ 2‴.	
Körperlänge	1′ 2″.	Nach Desmarest.
Länge des Schwanzes . .	3″.	
„ der Ohren	1″.	
Gesammtlänge eines Männchens	1′ 4″ 6‴.	Nach Natterer.
Körperlänge	1′ 1″ 6‴.	
Länge des Schwanzes . .	3″.	
Gesammtlänge eines Weibchens	1′ 5″.	„ „
Körperlänge	1′ 2″ 2‴.	
Länge des Schwanzes . .	2″ 10‴.	
Länge des Schwanzes .	2″ $6\frac{2}{3}$‴.	N. Isid. Geoffroy.
Breite desselben an der Wurzel	1″ $5\frac{1}{2}$‴.	

Über die Zahl der Backenzähne mangelt es noch an einer Angabe.

Vaterland. Süd-Amerika, woselbst diese Art von Bolivia — wo sie D'Orbigny um Santa Cruz della Sierra eingesammelt — durch den südlichen Theil von Brasilien — allwo sie Natterer im Campo do Marco und in der Umgegend von Caiçara in der Provinz Matogrosso angetroffen — südwärts bis in die argentinische Republik hinabreicht und daselbst von Azara sowohl im Staate Tucuman, als auch in den Pampas von Buenos-Ayres südlich vom 36. Grade Südbreite aufgefunden wurde, und sich westwärts bis nach Chili erstreckt.

Die naturhistorischen Museen zu Wien, Paris und London befinden sich im Besitze von Exemplaren dieser Art.

10. Gatt. Mantelgürtelthier (Chlamydophorus).

Der Schilderpanzer ist hornig und beinahe lederartig, der Rückenpanzer lose auf dem Leibe aufliegend, nur längs des Scheitels und Rückgrathes mit dem Körper verwachsen und seiner ganzen Länge nach mit 24 beweglichen Gürteln versehen, der Hüftpanzer fest mit dem Körper verwachsen und senkrecht abgestutzt. Zwischen den einzelnen Schildchen des Panzers befinden sich keine Haare. Die Ohren sind nur als Rudimente durch einen schwachen Hautsaum angedeutet. Vorder- sowohl als Hinterfüsse sind fünfzehig, die Zehen der Vorderfüsse bis zu den Krallen miteinander verbunden, jene der Hinterfüsse frei. Die Sohlen sind kahl, die Fersen vorspringend. Der Schwanz ist kurz, nach abwärts gegen den Bauch zu gekehrt, steif und vollkommen gepanzert. Vorder- und Eckzähne fehlen. Die Backenzähne sind walzenförmig und nur wenig zahlreich.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{0}{0}$, Eckzähne $\frac{0}{0}$, Backenzähne $\frac{8-8}{8-8} = 32$.

1. **Das chilesische Mantelgürtelthier** *(Chlamydophorus truncatus)*.

Ch. zonis mobilibus loricae dorsalis 24, seriebus semicircularibus scutellorum clypei lumbaris 5—6; scutellis loricae dorsalis pilis intermixtis deficientibus, marginalibus zonarum tantum in margine inferiore pilis sat longis numerosis sericeis instructis; notaeo sub lorica, gastraeo, nec non artubus pilis longis teneris adstrictis fere sericeis vestitis.

Chlamyphorus truncatus. Harlan. Ann. of the Lyc. of New-York. V. I. (1825.) t. 4.
„ „ Harlan. Zool. Journ. V. II. p. 154. t. 6.
„ „ Yarrell. Zool. Journ. V. III. p. 544. t. 16, 17. (Skelet.)
„ „ Yarell. Bullet. des Sc. nat. V. XIII. p. 267. Nr. 219.

Dasypus truncatus. Desmar. Dict. des Sc. nat. V. LII. p. 324.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 394, 604. Nr. 8.
Chlamyphorus truncatus. Fisch. Synops. Mammal. p. 394, 604. Nr. 8.
„ „ Harlan. Isis. 1830. S. 424. t. 4.
„ „ Yarrell. Isis. 1830. S. 926. t. 8. f. 1—9. (Skelet.)
Chlamydophorus truncatus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 35.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. IV. Abth. I. S. 187. Nr. 1. t. 76, A.
„ „ Rapp. Edentat. S. 22.
„ „ Hyrtl. Denkschr. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wissensch. 1855. t. 1—6.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 417.
„ „ Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. II. S. 425. f. 151.
Clamyphorus truncatus. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. V. XXV. (1857.) p. 9. c. fig. (Skelet.)
„ „ Burmeist. Reise durch d. La Plata-Staat. B. I. S. 297. B. II. S. 429.
„ „ Burmeist. Ann. of Nat. Hist. sec. Ser. V. XI. (1863.) p. 308.
Chlamydophorus truncatus. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. with. Illustr. 1865. p. 381.
„ „ Gray. Catal. of. Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 388.

Eine der auffallendsten Bildungen unter allen Säugethieren, welche erst im Jahre 1824 entdeckt und im Jahre 1825 zuerst von Harlan unter dem Namen „*Chlamyphorus truncatus*" beschrieben wurde. Einige Jahre später theilte uns auch Yarrell eine Beschreibung dieses merkwürdigen Thieres mit und durch ihn wurden wir auch zuerst mit den osteologischen Verhältnissen dieser Form bekannt. Die genaueste Beschreibung ihrer äusseren Merkmale sowohl, als auch ihrer anatomischen Eigenthümlichkeiten und insbesondere ihres Skeletes, haben wir aber erst Hyrtl

zu verdanken, der im Jahre 1855 eine meisterhafte Monographie von dieser Art veröffentlichte.

Wagler hat den von Harlan vorgeschlagenen Namen „*Chlamyphorus*" seiner unrichtigen Bildung wegen in „*Chlamydophorus*" verändert, welcher seitdem fast von allen Zoologen angewendet wird.

Das chilesische Mantelgürtelthier ist die kleinste unter allen seither bekannt gewordenen Formen dieser Familie, nur ungefähr halb so gross als der patagonische Borstenarmadill (*Chaetophractus minutus*) und nahezu von derselben Grösse wie der gemeine Maulwurf (*Talpa europaea*).

Der Kopf ist kurz, kegelförmig und hinten breit, die Schnauze ziemlich kurz, zugespitzt, vorne abgestumpft und mit einer knorpeligen scheibenförmigen, fast schweinähnlichen Nasenkuppe versehen. Die Nasenlöcher sind klein, rundlich, nach abwärts gerichtet, am unteren Vorderrande der Nasenkuppe liegend, und an ihrem Innenrande mit sehr kurzen steifen Härchen und einem kleinen Höcker besetzt, durch welchen sie beinahe vollständig geschlossen werden können. Die Augen sind klein, länglich geschlitzt und werden von dem herabhängenden Kopfhaare überdeckt. Die Ohren sind weit auseinandergestellt, nahe hinter den Augen liegend, mit keiner äusseren Ohrmuschel versehen und der enge Gehörgang ist blos von einem erhöhten Hautrande umgeben und wird von den Kopfhaaren völlig überdeckt. Die Mundspalte ist klein, bei Weitem nicht bis unter die Augen reichend und von harten, rauhen aufgetriebenen Lippen umsäumt. Der Hals ist kurz und dick, der Leib langgestreckt, hinten breit, an den Schultern schmäler und in der Mitte längs der Seiten etwas eingezogen. Der Vordertheil des Körpers ist weit kräftiger als der Hintertheil gebaut. Die Gliedmassen sind kurz, die vorderen sehr stark, plump und kräftig, beinahe maulwurfähnlich gebildet, die hinteren weit schwächer als die vorderen, mit langem schmalem Fusse. Vorder- und Hinterfüsse sind fünfzehig, die Zehen der Vorderfüsse bis zu den Krallen miteinander verbunden, jene der Hinterfüsse aber frei. An den Vorderfüssen ist die zweite Zehe die längste, die Aussenzehe die kürzeste und an ihrer Wurzel mit einer hornigen Scharrplatte versehen. An den Hinterfüssen ist

die Mittelzehe die längste, die Aussenzehe die kürzeste. Die Krallen sind stumpfspitzig, die der Vorderfüsse sehr gross, stark und lang, stark zusammengedrückt, schwach gekrümmt und am Aussenrande scharf, und nehmen von der zweiten bis zur Aussenzehe an Breite allmählig zu, daher auch die Aussenkralle, welche einen scharfen schneidigen, beinahe schaufelförmigen Aussenrand darbietet, am breitesten erscheint. Die Krallen der Hinterfüsse sind bedeutend kleiner, fast gerade und abgeflacht. Die Sohlen sind kahl, die Fersen vorspringend. Der Schwanz ist kurz, über $1/5$ der Körperlänge einnehmend, steif und fast völlig unbeweglich, an der Wurzel dicker, im weiteren Verlaufe allmählig verschmälert und zusammengedrückt, und gegen das Ende plötzlich in eine längliche, flachgedrückte und an ihrem Rande gekerbte, spatelförmige Scheibe ausgebreitet. Derselbe tritt am unteren Rande des Hüftpanzers zwischen einer Auskerbung hervor, krümmt sich plötzlich nach abwärts und schlägt sich längs des Unterleibes zwischen den Hinterbeinen zurück, so dass er vollständig am Bauche aufliegt.

Die Oberseite des Körpers ist von einem hornigen, beinahe lederartigen Schilderpanzer bedeckt, der ziemlich dick und weniger biegsam als Sohlenleder ist, auf dem Kopfe nahe an der Schnauzenspitze beginnt, sich über den ganzen Rücken bis auf den Hintertheil desselben erstreckt und daselbst senkrecht abfällt, wodurch das Thier wie abgestutzt und gleichsam wie verstümmelt erscheint. Dieser Panzer, welcher grösstentheils aus regelmässigen Querreihen meist rechteckiger, theilweise aber auch rautenförmiger und selbst unregelmässiger höckerartiger Schildchen zusammengesetzt ist, ist keineswegs wie bei fast sämmtlichen übrigen Gattungen dieser Familie allenthalben fest mit dem Körper verbunden, sondern liegt grösstentheils nur lose auf demselben auf, indem er blos längs seiner Mitte an den Dornfortsätzen der Wirbelsäule mittelst einer Haut befestigt und auch am Scheitel nur mittelst zweier Schilder an den beiden halbkugeligen Hervorragungen des Stirnbeines angeheftet ist, daher er auch an den Seiten des Körpers klafft und aufgehoben werden kann. Am Vordertheile des Kopfes hingegen ist er fest mit den Knochen verbunden und ebenso auch am Hintertheile des Körpers, wo er eine abgestutzte Fläche darstellt.

Der nicht bewegliche Theil des Kopfpanzers enthält nur fünf Querreihen von Schildchen, von denen die beiden vorderen Reihen jede vier, die drei hinteren jede fünf Schildchen enthält.

Der Rückenpanzer dagegen, dessen vorderste Schilder-Querreihen das Hinterhaupt decken und dasselbe äusserlich nicht unterscheiden lassen, ist aus 24 grösstentheils regelmässigen Querreihen von Schildchen zusammengesetzt, von denen die beiden vordersten Reihen aus sieben bis acht unregelmässigen höckerartigen Schildchen von verschiedener Grösse bestehen, die übrigen Reihen aber durchaus regelmässig gestaltete, rechteckige Schildchen enthalten, deren Zahl von vorne nach rückwärts von 15 oder 17 bis auf 24 steigt und in den drei hintersten Reihen bis auf 22 herabfällt. Alle diese Querreihen sind durch Zwischenräume von einander geschieden und bilden 24 bewegliche Gürtel, da sie durch eine Haut mit einander verbunden sind, die unter und über den einzelnen Schilderreihen so angewachsen und zurückgeschlagen ist, dass der Vorderrand jeder Reihe unter dem Hinterrande der vorhergehenden liegt. So gering die Zwischenräume auch sind, welche die einzelnen Schilderreihen von einander trennen, so gestattet die Haut, welche dieselben mit einander verbindet, den Gürteln doch einen ziemlich hohen Grad von Beweglichkeit, der sogar die Vermuthung gestattet, dass das Thier die Fähigkeit besitze, seinen Leib kugelförmig zusammenrollen zu können, obgleich wir hierüber bis jetzt noch keine Gewissheit haben. Der vollkommen unbewegliche und mit dem Schwanze blos durch eine Haut verbundene Panzer des Hintertheiles endlich, welcher in einem rechten Winkel vom Rücken abfällt und völlig flach ist, enthält fünf bis sechs in einen Halbkreis gestellte Reihen von theils rechteckigen, theils rautenförmigen Schildchen und bietet an seinem unteren Rande einen Ausschnitt dar, zwischen welchem sich der Schwanz an den Körper heftet. Die erste oder oberste dieser Reihen enthält 20, die letzte oder unterste aber nur 6 Schildchen.

Der ganze Schilderpanzer des Körpers ist auf seiner Oberseite sowohl, als auch auf seiner freien Unterseite unbehaart und vollständig glatt, ohne eingemengte Haare zwischen den einzelnen Schildchen, und nur an den unteren Rändern desselben befinden sich zahlreiche und ziemlich lange seidenartige Haare.

Der Schwanz ist von einem lederartigen, mehr häutigen als hornigen Panzer umgeben, welcher auf der Oberseite ziemlich glatt ist und 14—16 fast schilderähnliche Querwülste zeigt, auf der Unterseite aber mit zahlreichen warzenartigen Rauhigkeiten besetzt ist.

Die Haut des Thieres ist allenthalben und selbst unterhalb des Panzers, mit alleiniger Ausnahme des Schwanzes, der Sohlen, der Schnauzenspitze und des Kinnes, welche vollständig kahl sind, ziemlich dicht mit langen, feinen, straffen aber weichen, beinahe seidenartigen Haaren bedeckt, welche viel länger als bei den Maulwürfen *(Talpae)*, aber nicht so dicht als bei diesen gestellt sind. Am längsten sind die Haare an den Leibesseiten und den Beinen, am kürzesten und spärlichsten auf der Oberseite der Füsse, wo sie zwischen einigen hornigen warzenartigen Erhabenheiten hervortreten.

Von Zitzen ist nur ein einziges Paar vorhanden, das auf der Brust liegt.

Die Färbung des Panzers, wie auch der Haare ist schmutzig gelblichweiss, auf der Unterseite des Körpers etwas heller. Die Augen sind schwarz.

Körperlänge	5″	2‴.	Nach Harlan.
Länge des Schwanzes . . .	1″	2‴.	
„ „ Kopfes	1″	6‴.	
Breite des Kopfes zwischen den Augen		8‴.	
Breite des Kopfes zwischen den Ohren	1″.		
Höhe des Hüftpanzers . . .	1″	3‴.	
Breite „ „	1″	8‴.	
Umfang hinter den Schultern	4″.		
Länge des Vorderfusses . .	1″	4‴.	
Breite „ „ . .		4‴.	
Länge der längsten Vorderkralle		7 1/2‴.	
Länge des Hinterfusses sammt den Krallen	1″	2‴.	

Breite des Hinterfusses sammt den Krallen	3‴.	
Länge der Hinterkrallen . .	2‴.	
Körperlänge	4″ 11‴.	Nach eigener Messung.
Länge des Schwanzes . . .	1″ 4‴.	
Schulterhöhe	1″ 11‴.	

Backenzähne sind in beiden Kiefern in jeder Kieferhälfte 8, zusammen daher 32 vorhanden. Die Zahnkrone der beiden ersten ist etwas spitz, die übrigen bieten eine fast völlig flache Kaufläche dar.

Vaterland. Süd-Amerika, Chili, wo diese Art im Inneren des nördlichen Theiles dieses Landes ostwärts der Cordilleren in der Provinz Cuyo unter dem 33. Grade südlicher Breite vorkommt und bis jetzt blos südlich von Mendoza am westlichen Ende der Pampas getroffen wurde.

Ein Exemplar derselben befindet sich im kaiserlichen zoologischen Museum zu Wien, ein zweites im Britischen Museum zu London.

Von den Indianern wird sie „Pichiciago" genannt.

11. Gatt.: **Deckengürtelthier (Calyptophractus).**

Der Schilderpanzer ist hornig und beinahe lederartig, der Rückenpanzer lose auf dem Leibe aufliegend, nur am Scheitel und an den Seitenrändern mit dem Körper verwachsen und seiner ganzen Länge nach mit beweglichen Gürteln versehen, der Hüftpanzer fest mit dem Körper verwachsen und senkrecht abgestutzt. Zwischen den einzelnen Schildchen des Panzers treten einige Haare hervor. Die Ohren sind nur als Rudimente durch einen kurzen Hautrand angedeutet. Vorder- sowohl als Hinterfüsse sind fünfzehig, die Zehen der Vorderfüsse bis zu den Krallen miteinander verbunden, jene der Hinterfüsse frei. Die Sohlen sind kahl, die Fersen vorspringend. Der Schwanz ist kurz, nach abwärts gegen den Bauch zu gekehrt, steif und unvollkommen gepanzert. Vorder- und Eckzähne fehlen. Die Backenzähne sind walzenförmig und nur wenig zahlreich.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{0}{0}$, Eckzähne $\frac{0}{0}$, Backenzähne?

1. **Das bolivische Deckengürtelthier** *(Calyptophractus retusus)*.

C. scutellis loricae dorsalis in margine posteriore setis singulis vel binis, marginalibus infra setis pluribus instructis; clypeo lumbari caudaque imperfecte et partim tantum scutellatis, priore in superiore parte setis fasciculatim dispositis intermixtis; gastraeo artubusque infra pilis mollibus undulatis fere laneis obtectis.

Chlamyphorus retusus. Burmeist. Abhandl. d. naturf. Gesellsch. z. Halle. 1861. B. VII. S. 167. t. 1.
„ „ Burmeist. Ann. of. Nat. hist. sec. Ser. V. XI. (1863.) p. 308.
Burmeisteria retusa. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. with Illustr. 1865. p. 381.
„ „ Gray. Catal. of Carniv. Pachyd. and Edent. Mammal. in the Brit. Mus. p. 388.

Dieses höchst merkwürdige Thier wurde erst in neuerer Zeit von Burmeister entdeckt und unter dem Namen *„Chlamyphorus retusus“* als eine zweite Art der Gattung Mantelgürtelthier *(Chlamydophorus)* mit wenigen Worten charakterisirt.

Leider sind wir hierdurch nur mit den Hauptmerkmalen derselben bekannt geworden und auf diese allein nur beschränkt sich bis jetzt unsere ganze Kenntniss von dieser Form, welche von Gray sowohl, als auch von mir, als der Repräsentant einer besonderen Gattung betrachtet wird, für welche Gray den Namen *„Burmeisteria“*, ich den Namen *„Calyptophractus“* gewählt.

Sie gehört zu den kleinsten Arten in der ganzen Familie, ist aber grösser als das chilesische Mantel-Gürtelthier *(Chlamydophorus truncatus)*.

Die einzelnen Schildchen des Rückenpanzers sind an ihrem hinteren Rande mit 1—2 Borsten, die Randschildchen desselben an ihrem unteren Rande mit mehreren Borsten besetzt. Der Hüftpanzer und Schwanz sind nur unvollständig und theilweise mit Schildchen bedeckt, der erstere in seinem oberen Theile mit büschelweise gestreckten Borsten besetzt. Die Unterseite des Körpers und der untere Theil der Beine sind mit weichen, gewellten, beinahe wolligen Haaren bekleidet.

Körpermasse sind nicht angegeben und ebenso mangelt es auch an einer Angabe über die Zahl der Backenzähne.

Vaterland: Süd-Amerika, Bolivia, wo diese Art im Departement Santa Cruz de la Sierra vorkommt.

Bis jetzt scheint dieselbe noch allen europäischen Museen zu fehlen.
